Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 272. **Bromberg, Dienstag den 26. November 1929.** **53. Jahrg.**

George Clémenceau †.

Paris, 24. November. Clémenceau ist heute Nacht 1 Uhr 45 gestorben.

*

Seit Wochen wurde auf das baldige Ableben des 88jährigen hingewiesen. Die ungeheure Energie und Widerstandsfähigkeit, die der „Tiger" besaß, vermochte bisher noch immer seinen körperlichen Verfall aufzuhalten. Nunmehr hat auch dieser scheinbar Unüberwindliche der Natur seinen Tribut entrichten müssen.

George Clémenceau wurde am 28. September 1841 in Mouilleron-en-Pareds in der Vendée geboren. Nach Abschluß seiner Gymnasialerziehung studierte er Medizin. Kurz nachdem er sich in Paris als Arzt niedergelassen hatte, brach der deutsch-französische Krieg aus, dem am 4. September 1870 die Revolution folgte. Clémenceau, der von jeher einen Hang zur Politik besaß, schloß sich der Radikalen Partei an und wurde sofort zum Maire des Montmaatre-Viertels ernannt. Fünf Jahre später wurde er in die Deputiertenkammer gewählt und trat zunächst der äußersten Linken bei, um dann Führer der Radikalen Republikaner zu werden. Um deren Ansichten mehr Nachdruck zu verschaffen, gründete er die Zeitung „La Justice", die bald eine große Ausbreitung erlangte, hauptsächlich deshalb, weil sie von Anfang an mit großer Schärfe verfaßt war. In der Kammer war Clémenceau bald einer der eifrigsten Führer, der fast bei jeder größeren Debatte das Wort ergriff und bei jeder Gelegenheit mit der größten Schärfe gegen Deutschland vorging. Zur Zeit des Dreyfus-Prozesses gründete er die Zeitung „Aurore", die als einzigen Zweck die Revision dieses Prozesses verfolgte. Später gab Clémenceau „Homme-Libre" und „Homme Enchainé" heraus, die zu den größten Hetzschriften gegen Deutschland gehörten und sich nicht scheuten, die ärgsten Lügengewebe, vor allem über das deutsche Heer und über die schlechte Behandlung der Bevölkerung in Elsaß-Lothringen zu veröffentlichen. Clémenceau war von Anfang an ein Vertreter des Rachegedankens gegen Deutschland, der seine schönste Aufgabe in dem Niederwerfen des verhaßten Gegners sah.

So war es denn kein Wunder, daß er im Jahre 1906 nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten und zum Minister des Innern einer der größten Verfechter der „Entente cordiale" wurde. Schon im August 1907 traf er in Marienbad mit König Eduard VII. von England zusammen, der kurze Zeit vorher dem Kaiser Franz Josef von Österreich in Ischl einen Besuch abgestattet hatte. Die Folge der Marienbader Besprechungen war, daß noch in dem gleichen Monat August ein englisch-russischer Vertrag abgeschlossen wurde, der die Interessen in Persien zwischen beiden Staaten regelte. Dadurch wurde der weltgeschichtliche englisch-russische Gegensatz beseitigt und die Einkreisung Deutschlands vollendet.

Im Jahre 1909 trat Clémenceau von seinem Posten zurück; aber hinter den Kulissen arbeitete er immer weiter für die Entente, als deren eifrigster Verfechter er bei allen Verbündeten galt. In den ersten drei Kriegsjahren trat er bei jeder Gelegenheit für das zähe Durchhalten im Kampfe ein und wurde nicht müde, die Maßnahmen der ihm nicht genehmen Minister, sowie der wenig erfolgreichen Generale zu brandmarken und andere Männer an die Spitze der Staatsgeschäfte oder des Heeres zu fordern. Im November 1917, als nach dem wenig erfolgreichen Sommerfeldzug die Kriegsmüdigkeit in Frankreich stark zugenommen hatte, und im Heere, vor allem aber in der Etappe und in Paris zahlreiche Gehorsamsverweigerungen, ja sogar Meutereien vorgekommen waren, wurde Clémenceau mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Er übernahm nicht nur das Präsidium, sondern auch das damals besonders wichtige Kriegsministerium, das bis dahin Painlevé nicht gerade zur Zufriedenheit der Kammer und der Bevölkerung geführt hatte. Schon nach wenigen Tagen entwickelte Clémenceau sein Programm vor der Kammer und sprach die damals so viel bewunderten, aber auch so viel bedauerten Worte: „Alle Schuldigen vor das Kriegsgericht, keinen Pazifistenfeldzug mehr, keine deutschen Umtriebe mehr, weder Verrat noch Halbverrat!" Jeder wußte, was Clémenceau damit meinte, und er verstand, sich in den nächsten Monaten durchzusetzen und seine Pläne durchzuführen.

Unermüdlich war Clémenceau für die Fortsetzung des Krieges bis zum äußersten tätig. „Ich werde", so rief er am 8. März 1918 in seiner bekannten Rede gegen den Ruf nach dem Frieden, „fortfahren bis zur letzten Viertelstunde; denn die letzte Viertelstunde wird uns gehören". Der alte Revanchehelden sollte Recht behalten. Er suchte und fand in Marschall Foch den Mann, der gleich ihm von der größten Rücksichtslosigkeit beseelt war und nur den Gedanken an den Sieg Frankreichs kannte. Das Glück war ihnen hold, aber auch Englands Weltpropaganda gegen Deutschland und der Einsatz der geschäftlich interessierten Vereinigten Staaten trugen ihre Früchte. Am 11. November 1918 wurde der für die Entente so günstige Waffenstillstand geschlossen. Während der Friedensverhandlungen in Versailles war es Clémenceaus eifrigstes Bestreben, den militärischen Erfolg politisch, diplomatisch und wirtschaftlich bis zum äußersten auszunutzen. Zwar ist er nicht mit allen seinen Pänen durchgedrungen, aber er hat sicherlich mehr erreicht, als er sich zu Beginn des Krieges hatte träumen lassen. Als französischer Ministerpräsident war er eigentlich die treibende Kraft bei den Verhandlungen, wenn ihm auch Lloyd George in vielen Punkten widersprach und seine Pläne häufig aus Eifersucht durchkreuzte. Der Friedensvertrag von Versailles atmet den Geist Clémenceaus, der sich nicht deutlicher darstellen läßt, als durch seine eigenen Worte: „In Deutschland sind noch 20 Millionen Deutsche zuviel!" Wahrlich, der Beweis einer besonderen Tatkraft, aber auch einer noch nie dagewesenen Brutalität.

Clémenceau hatte seine Lebensaufgabe erfüllt. Trotzdem wäre er noch gerne an leitender Stelle geblieben, hoffte er doch, nach und nach durch Sanktionen gegen Deutschland wenigstens noch einiges von dem zu erreichen, was ihm bisher nicht gelungen war. Doch bald sah er selbst ein, daß nach dem Sieg Frankreichs ein anderer Wind wehte. Die Rückberufung Caillaux' war für ihn ein schwerer Schlag, er trat von der politischen Bühne ab und ist nur noch einmal an die Öffentlichkeit getreten, als er wegen der französisch-amerikanischen Schulden einen fast unbeachteten, vielfach sogar als lächerlich bezeichneten Brief an den amerikanischen Präsidenten Coolidge schrieb, der denn auch nicht den allergeringsten Erfolg hatte. Clémenceaus Tod wird daher heute auch keine Lücke mehr in das französische politische Leben reißen; das Zeitalter Clémenceaus ist dahin, der „Tiger" gehörte noch zu seinen Lebenszeiten schon der Geschichte an.

Die Todesursache und die letzten Stunden.

Die eigentliche Todesursache bei Clémenceau war Urämie, d. h. Vergiftung des Körpers durch Harn. Die Nieren funktionierten nicht mehr.

Der Todeskampf war langandauernd und schwer. Zeitweise stieß der Sterbende heisere Jammertöne aus, die so laut waren, daß sie in der Nachbarschaft gehört wurden. Er war seit Freitag meistens bewußtlos. Als er an dem genannten Tage eine halbe Stunde bei Besinnung war, hat er seinem Freund und Testamentsvollstrecker Piétri seine letzten Wünsche mitgeteilt. Clémenceau wollte kein Nationalbegräbnis, er wünschte auf seinem Besitz in Sant Vincent du Gard in der Vendée begraben zu werden in der Nähe seines Vaters und so, wie der Vater es für sich bestimmt hatte: nicht liegend im Sarge, sondern aufrecht stehend, den Sarg mit dem Kopfende nach oben gerichtet.

Paris, 25. November. (PAT.) Clémenceau ruht im Bett in seinem grauen Alltagsanzug. Am Lager des Verstorbenen wachten seine Kinder, seine Enkel, der Diener und der Chauffeur. Um 3 Uhr erschien im Sterbezimmer Ministerpräsident Tardieu. Zum Zeichen der Nationaltrauer wurden überall die Flaggen auf Halbmast gehißt. Seit dem frühen Morgen begannen sich vor dem Hause Clémenceaus riesige Menschenmassen zu versammeln. Es erschienen auch verschiedene prominente Persönlichkeiten, die in einem besonderen Buch ihre Unterschriften niederlegten. Es kamen u. a. der Präsident der Republik Doumergue und zahlreiche persönliche Freunde des Verstorbenen. Das Testament Clémenceaus enthält den Wunsch, daß die Bestattung ohne das offizielle Zeremoniell stattfinde, und daß daran nur die dem Verstorbenen am nächsten stehenden Personen teilnehmen sollen.

Trauer in Frankreich.

Interessante historische Bekenntnisse.

Paris, 25. November. (PAT) Die gesamte gestrige Morgenpresse ist angefüllt mit Artikeln, in denen hervorgehoben wird, welche hervorragende Rolle Clémenceau in der Geschichte Frankreichs gespielt hat. In der „Literté" wird an die Nationalversammlung in Bordeaux vom Jahre 1871 erinnert, in der Clémenceau am eifrigsten unter den 107 Abgeordneten gegen die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Deutschland protestierte, und an den Augenblick, da Clémenceau von der Tribüne des Senats herab die „Wiedergutmachung dieses großen Unrechts" ankündigte. Der Verfasser zitiert weiter die Worte Clémenceaus, in denen er zu der aus Anlaß des Abschlusses des Versailler Traktats gegen ihn gerichteten Kritik Stellung nahm.

„Haben den", so sagte er, „die Leute vergessen, daß man zu vieren den Friedensvertrag hat ausarbeiten müssen? Hätte Frankreich allein gesiegt, so hätte es allein seine Bedingungen diktieren können. Doch man mußte die Ansichten der Bundesgenossen vereinheitlichen. Ich möchte wissen, was ein anderer an meiner Stelle getan hätte. Aus dem Grunde wollte ich in den Elysé-Palast wenn auch nur für 18 Monate einziehen, um die Ausführung des Vertrages sicherzustellen. Ich hätte dann England und Amerika, unseren Alliierten, die mir gegenüber in unseren Gesprächen eingegangenen Verpflichtungen in Erinnerung gebracht. Doch es kam anders. Die Menschen wollten dies nicht. Ich war krank und wäre wahrscheinlich der Last der Aufgabe zum Opfer gefallen, doch ich hätte es vermocht, das begonnene Werk zu Ende zu führen."

Die „La Victoire" erinnert an die Kämpfe, die Clémenceau bei der Bearbeitung des Versailler Traktats auszufechten hatte. **Den französischen Forderungen stellten sich England und Amerika entgegen. England im Namen des europäischen Gleichgewichts, das ein allzu starkes Frankreich nicht duldete, Amerika im Namen des evangelischen Pazifismus (?), der sich später als nicht vollkommen uneigennützig erwiesen habe. In Fortsetzung der französischen Tradition habe Clémenceau die Grenze bis zum Rhein gefordert.** Dies wurde abgelehnt, man habe sich nur mit einer 15jährigen Okkupation und der Entwaffnung des Rheinlandes einverstanden erklärt. Doch wie hat er kämpfen müssen, um dieses Ergebnis **entgegen der Ideologie Wilsons** zu erreichen. Zahlreich waren auch die Zugeständnisse, die Clémenceau auch in anderen Punkten machen mußte. Er konnte, so heißt es in der „La Victoire" weiter, **die Alliierten nicht dazu bewegen, daß der Hieb gegen den wirklich am Kriege Suldigen gerichtet wurde, jenen preußischen Geist, den Bismarck ganz Deutschland aufzuzwingen vermochte, und dessen Hauptwert nicht am Rhein, sondern an der Weichsel und am Njemen liegt. Es war nur möglich, diesen preußischen Ländern einen fühlbaren Beweis der deutschen Niederlage durch ihre Okkupation zu geben. Doch Clémenceau gelang es nicht, dies zu erreichen. Er stieß auf Widerstand auch noch auf einem anderen Gebiet und zwar in der Frage der Staaten Mitteleuropas. Die Bundesgenossen, so schließt der Artikel, sündigten oft, durch die Unkenntnis der Sache, die zu entscheiden sie berufen waren, aber manchmal gaben sie zu, daß sie nicht die Begünstigung von Staaten wünschten, die mit Frankreich verbunden waren.**

Das Beileid des polnischen Außenministers.

Warschau, 25. November. (PAT.) Aus Anlaß des Todes Clémenceaus richtete der polnische Außenminister Zaleski an Briand folgendes Telegramm:

Die schmerzliche Nachricht von dem Ableben George Clémenceaus, einer der größten Söhne Frankreichs, dessen Name mit goldenen Lettern in die Geschichte seines Vaterlandes, dem er Sieg und Frieden gebracht hat, eingemeißelt werden wird, wird in ganz Polen tief empfunden. Im Namen der Polnischen Regierung bitte ich Eure Exzellenz den Ausdruck des tiefen und aufrichtigen Beileids aus Anlaß dieses schrecklichen Verlustes entgegenzunehmen, den das befreundete und verbündete Volk erlitten hat.

Weitere Kundgebungen.

Paris, 25. November. (PAT.) Der englische Botschafter überreichte Tardieu ein Schreiben Macdonalds, in dem betont wird, daß ganz England zusammen mit Frankreich das Ableben dieses hervorragenden Staatsmannes beklage.

London, 25. November. (Eigene Drahtmeldung.) Zum Tode Clémenceaus bringen die englischen Morgenblätter ausführliche Würdigungen, in denen der Verstorbene als der größte französische Staatsmann seit Gambetta gefeiert wird. Nur der „Daily Herald" stellt mit aller Deutlichkeit fest, daß Clémenceau die Verkörperung des Revanchegedankens gegen Deutschland war und meint, daß mit ihm auch die Zeit tot sei, die er verkörperte.

Lloyd Georges Telegramm.

Unter den sehr zahlreichen Beileidstelegrammen britischer Staatsmänner befindet sich auch eines von Lloyd George, das als von dem unmittelbaren Gegenspieler Clémenceaus und einem der beiden letzten Überlebenden der „Großen Vier", nämlich Orlando und Lloyd George, besonderes Interesse bietet. Lloyd George schreibt: „Ich habe mit tiefem Bedauern von dem Tode Clémenceaus gehört. Er und ich haben während der beiden ereignisreichsten Jahre der Geschichte für die Richtung des Weltkrieges und den Entwurf des Weltfriedens auf das engste zusammengearbeitet. Von den vier Männern, die ursprünglich für den Entwurf des Friedensvertrages verantwortlich waren, sind Präsident Wilson und nun auch Clémenceau zu ihren Vätern abberufen worden. Orlando und ich bleiben allein übrig von dem „Rat der Vier". Mit dem Tode Clémenceaus scheidet der letzte der großen Staatsmänner des 20. Jahrhunderts von uns. Er wird in der Geschichte als der größte von allen genannt werden (??).

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Im Laufe der Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages sind — wie von polnischer offizieller Seite mitgeteilt wird — einige strittige Fragen aufgetaucht. Die wichtigste betrifft die Ausfuhr von Borstenvieh aus Polen nach Deutschland. Die deutsche Delegation schlägt vor, daß die Ausfuhr teilweise auf dem Seewege erfolgen soll. Von polnischer Seite wird dieser Vorschlag abgelehnt, da er keine gehörige Garantie dafür biete, daß das Polen zuerkannte Kontingent auf den freien deutschen Markt werde gelangen können.

Wie dem „Kurjer Poranny" aus Berlin gemeldet wird, ist das Mitglied der deutschen Delegation zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Polen Geheimrat Eisenlohr vom Außenamte aus Warschau in Berlin eingetroffen und hat am 23. d. M. dem Außenminister Dr. Curtius über den jetzigen Stand **der deutsch-polnischen**

Verhandlungen Bericht erstattet. Am Montag, 25. d. M., tritt die Reichstags-Kommission für auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammen, die ausschließlich der Prüfung der jetzt vorliegenden Resultate der deutsch-polnischen Verhandlungen gewidmet sein wird. Dieser Sitzung wird der Gesandte Rauscher beiwohnen und zusammen mit dem Außenminister Dr. Curtius den Kommissionsmitgliedern Aufklärung erteilen.

Aus Kreisen, die dem Reichswirtschaftsamte und dem Außenamte nahestehen, ist der Presse die Information zugegangen, daß die Verhandlungen mit Polen in Sachen des Niederlassungsrechts der deutschen Schiffahrtsgesellschaften in Gdingen und der Zollformalitäten einen befriedigenden Verlauf nehmen, wiewohl noch eine Reihe von untergeordneten Fragen ungeklärt verblieben sind. Große Schwierigkeiten bestehen noch immer in der Frage der Einfuhr von lebendem polnischen Borstenvieh und Schweinefleisch nach Deutschland. Angesichts dieser noch bestehenden Schwierigkeiten ist — nach den Informationen von deutscher Seite — die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages vor Ende der nächsten Woche nicht zu erwarten.

Die Dollars aus Moskau.

Warschau, 25. November. (Eig. Meldung.) Wie die Agentur „Preß" erfährt, wurde im Zusammenhange mit der Aufhebung der kommunistischen Organisationen in Polen und der Verhaftung einer Reihe von hervorragenden Agitatoren auf Grund von gefundenen Dokumenten festgestellt, daß der „Komintern" für Agitationszwecke in Polen 60 000 Dollar bestimmt hatte, die im Laufe der letzten drei Monate hauptsächlich in den Industriezentren, den Bergwerkrevieren und zum Teil auch in Warschau ausgegeben wurden.

Aus den vertraulichen Dokumenten, die den Behörden in die Hände geraten sind, geht hervor, daß diese Summe aus dem Grunde überwiesen wurde, weil die Leiter der kommunistischen Propagandastellen in Polen alarmierende Rapporte nach Moskau gesandt hatte, in denen sie über die Passivität der Massen klagten, die die Propaganda unwirksam mache. Die letzthin aufgegriffenen Rapporte bestätigen wiederum die Erfolglosigkeit der kommunistischen Agitation. Die erwähnte Geldsumme wurde in verschiedenen Teilen Polens verwendet, mit Ausnahme der Ostgebiete und des östlichen Kleinpolen, wo eine besondere Organisation besteht, die die nötigen Geldmittel sicher aus derselben Quelle, doch auf einem anderen Wege, erhält. Die erwähnte Dollarsumme gelangte nach Polen über Danzig, wo die Emissäre des Komintern den Emissären aus Polen Geldmittel überreichen und von ihnen Rapporte entgegennehmen.

Im Zusammenhange mit den in Warschau vorgenommenen Verhaftungen erfolgte eine Reihe von Haussuchungen in der Provinz, wobei neue Dokumente, die die Informationen der Behörden über den Kontakt der Kommunisten in Polen mit Moskau bestätigen, gewonnen wurden. In Krakau wurden zwei Frauen, die in der dortigen Kreisorganisation führende Stellungen hatten, nämlich: Dora Holcerowa und Aza Aleksandrowiczowa verhaftet. Man hat bei ihnen ein reichliches Beweismaterial gefunden.

*

Das Zentralkomitee der Kommunisten in Warschau verhaftet.

Die Warschauer Polizei hat das gesamte Zentralkomitee der polnischen kommunistischen Partei verhaftet und die Parteikasse beschlagnahmt. Um eine Warnung der einzelnen Mitglieder des Zentralkomitees unmöglich zu machen, wurden 62 Patrouillen der Geheimpolizei mobilisiert, die zu gleicher Stunde 42 Haussuchungen vornahmen. Im ganzen wurden 50 Personen verhaftet und 19 ins Gefängnis eingeliefert. Bei einem Mitglied des Zentralkomitees beschlagnahmte die Polizei etwa 1000 Kilo kommunistisches Agitationsmaterial, das zum Teil in Polen, zum Teil aber auch in Danzig und Gleiwitz gedruckt worden sein soll.

Der schlesische Sejmmarschall amtiert nicht.

Warschau, 23. November. Durch Verordnung des Präsidenten der Republik, die am 13. Februar d. Js. im „Monitor Polski" veröffentlicht wurde, wurde bekanntlich der Schlesische Sejm aufgelöst. Im Zusammenhange mit diesem Dekret faßte der schlesische Wojewodschaftsrat folgenden Beschluß:

„Der Wojewodschaftsrat stellt fest, daß der Marschall und seine Vertreter bis zur Konstituierung des neuen Schlesischen Sejm amtieren."

Der schlesische Wojewode stellt sich aber auf den Standpunkt, daß der Wojewodschaftsrat seine Zuständigkeit überschritten habe, hob diesen Beschluß auf und wandte sich an das Oberste Gericht mit dem Antrage, in dieser Angelegenheit eine Entscheidung zu treffen.

Das Oberste Gericht erkannte dahin, daß, wenngleich man dem Wojewodschaftsrat das Recht nicht absprechen kann, seiner Meinung in Fragen, die zu seinem Tätigkeitsbereich gehören, Ausdruck zu geben, in anderen Fragen jedoch der Ausdruck der Meinung lediglich möglich ist auf eine Anfrage des Ministers oder des Wojewoden. Der Rat habe somit nicht das Recht, seine Meinung über die Zeitdauer der Tätigkeit anderer konstitutionellen Organe der schlesischen Wojewodschaft auszusprechen, die unabhängig von ihm entstanden und ihm auch nicht untergeordnet sind. Ein solches Organ ist gerade der Marschall des Schlesischen Sejm. Die Quelle der Berechtigungen des Marschalls und seiner Vertreter besteht in der Wahl zum Sejm und ihre Grundlage in dem Abgeordneten-Mandat. Erlischt das Mandat, so erlischt auch die Amtierung des Marschalls und seiner Vertreter. Keine Bestimmung des Schlesischen Verfassungsgesetzes vom 15. Juli 1920 rechtfertige eine entgegengesetzte Ansicht. Dieses Gesetz regelt überhaupt nicht die Periode der Amtierung des Sejmmarschalls und dessen Stellvertreter, sondern bestimmt, daß die Festlegung der Rechte und Pflichten dieser Personen dem Sejmreglement vorbehalten bleibt. Nach dem Reglement wiederum beschränkten sich ihre Funktionen ausschließlich auf die Leitung der Sejmberatungen und die Ausübung der Polizeigewalt im Sejm; es ist hier also nicht die Rede von der Amtierung in der Zeit der Auflösung. Zwar enthalten sowohl die Ordination des preußischen Provinziallandtages als auch die Polnische Verfassung die ausdrückliche Bestimmung, daß die Sejmmarschälle und ihre Stellvertreter auch nach der Auflösung des Sejm bis zum Zusammentritt des neuen amtieren, diese Bestimmung kann aber auf die jetzige schlesische Wojewodschaft keine Anwendung finden, deren Statut sich auf andere Grundsätze stützt. Von irgend einer Analogie kann im gegebenen Falle keine Rede sein. Von einer Analogie kann man sich bei der Auslegung unklarer Bestimmungen des Gesetzes leiten lassen; aber man darf auf dieser Grundlage das Gesetz nicht durch Bestimmungen vervollständigen, die es überhaupt nicht enthält, und deren Notwendigkeit aus seinem Inhalt durchaus nicht hervorgeht.

Dies ist die Meinung des Obersten Gerichts, das in der Konsequenz den Beschluß des schlesischen Wojewoden als begründet anerkannte.

Die sowjetfeindlichen Demonstrationen in Lemberg.

Lemberg, 23. November. Im Zusamenhange mit der ukrainischen Demonstration vor dem Sowjetkonsulat in Lemberg veröffentlicht die „Gazeta Polska" folgende Einzelheiten:

Der Zweck der sowjetfeindlichen Demonstration war nicht allein ein Protest gegen die massenweisen Verhaftungen der ukrainischen Intelligenz in der Sowjet-Ukraine sondern auch die Verurteilung der kommunistischen Propaganda, die vom sowjetrussischen Konsul in Lemberg, Łapczyński, unter den Ukrainern getrieben wurde. Mit dem Augenblick der Übernahme des Konsulats in Lemberg begann Łapczyński eine großzügig angelegte russophile Aktion unter den Ukrainern. Er gründete eine besondere Zeitung „Rada" sowie eine Monatsschrift unter dem Titel „Nowi szlachy" (Neue Bahnen), vermochte seinen Einflüssen dem Ukrainischen wissenschaftlichen Verein unterzuordnen, und bewirkte es, daß vor einigen Wochen der in der Ukraine bekannte Tscheka-Kommissar Skripnik nach Lemberg kam, der s. Zt. den ukrainischen Nationaldichter Czuprynko erschießen ließ. Skripnik hielt in Lemberg eine Vorlesung im wissenschaftlichen Verein, in deren Verlauf die Ukrainer ebenfalls gegen die Sowjets demonstrierten.

Mit Hilfe seiner Agenten traf der Konsul Łapczyński in der letzten Zeit große Vorbereitungen, um die größte ukrainische wissenschaftliche Organisation „Proświt", sowie ukrainische Wirtschafts-Institutionen zu beherrschen. Die Tätigkeit des russischen Konsuls rief unter den Nationalukrainern Ostgaliziens einen scharfen Protest hervor.

Beschlagnahmte Todesanzeige.

Wie die polnische Presse aus Krakau meldet, hatte dort ein 17jähriges Mädchen infolge Arbeits- und Mittellosigkeit Selbstmord begangen. Der Beerdigung der Selbstmörderin nahm sich der Verband der Hauswächter und Hausangestellten an, der auf den an den Litfaßsäulen angeklebten Todesanzeigen die Worte gebrauchte, daß sie als „Opfer der Arbeitslosigkeit" gestorben ist. Diese Worte haben die Beschlagnahme der Todesanzeige zur Folge gehabt.

Auf diese Weise, so bemerkt der sozialistische „Robotnik", hat der Zensor in Krakau nicht allein die Arbeitslosigkeit, sondern auch ihre tragischen Folgen liquidiert.

Die polnische Emigration im ersten Halbjahr 1929.

Warschau, 22. November. (PAT). Nach Angaben des Emigrationsamts sind im ersten Halbjahr 1929 aus Polen 152 917 Personen ausgewandert, darunter nach Frankreich 33 090 Personen, nach Deutschland 81 949 (Saisonarbeiter, deren Rückkehr Ende November oder Anfang Dezember d. J. erfolgt), nach Belgien 2 388, nach Dänemark 487, nach den Vereinigten Staaten 4 352, nach Kanada 13 629, nach Argentinien 10 712, nach Brasilien 3 793, nach Palästina 483, nach Uruguay 399 Personen.

Zurückgekehrt sind 12 472 Personen, darunter aus Frankreich 4 461, aus Deutschland 2 928, aus den Vereinigten Staaten 423, aus Kanada 380, aus Argentinien 915, aus Palästina 376 Personen.

Das Rheinland „wird in kurzer Frist geräumt".

Paris, 24. November. Der Matin berichtet, daß Briand über den Zeitpunkt vom 30. Juni, zu dem die Räumung beendet sein solle, erklärt habe, die Räumungsfristen seien anfänglich auf acht Monate festgesetzt worden, weil man mit der Ratifizierung des Young-Plans durch Deutschland zu Anfang November gerechnet habe. Man habe daher die leeren Wintermonate November, Dezember und Januar berücksichtigt, während deren infolge der strengen Witterungsbedingungen große Truppenverschiebungen nicht vorgenommen werden könnten. Da die Ratifizierung jetzt nicht vor Februar erfolgen könne, brauche man keine drei leeren Wintermonate mehr einzuschalten. Die Räumung werde mithin in kürzerer Frist erfolgen, ja vielleicht ebenso rasch vollendet sein können, als wenn man bereits den Young-Plan ratifiziert hätte.

Befreiungsfeier.

Wie aus Koblenz gemeldet wird, wird am 30. November der letzte französische Soldat Koblenz und die Koblenzer Zone verlassen haben.

Wenn dann die Trikolore auf der Feste Ehrenbreitenstein eingezogen sein wird, ist in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember eine Befreiungsfeier am Deutschen Eck. Sonntag, 1. Dezember, wird die Stadt im Zeichen eines Befreiungsfestes in der Stadthalle, eines Festzuges und zahlreicher Platzkonzerte stehen.

Amnestie aus Anlaß der Rheinlandräumung?

Essen, 23. November. Hier hat sich ein Ausschuß zur Förderung der Bestrebungen auf Erlaß einer Amnestie gebildet. Dieser Ausschuß hat an den Reichsminister für die besetzten Gebiete ein Schreiben gerichtet, in dem er Reichsregierung und Reichstag bittet, aus Anlaß der Befreiung der Rheinlande ein Amnestiegesetz zur Niederschlagung aller

Straftaten zu erlassen, die im weitesten Sinne des Wortes mit der Besetzung der Rheinlande, ganz besonders aber mit den unruhigen Verhältnissen der Jahre 1920 und 1923 zusammenhängen.

Die Regierungsbildung in der Tschechoslowakei.

Unter Ausschluß der Deutschen.

In wenigen Tagen tritt das neugewählte tschechoslowakische Parlament zusammen. Ihm wird sich die neue Prager Regierung vorstellen, der, wie man heute mit Sicherheit weiß, die Deutschen nicht mehr angehören werden. Der tschechoslowakische Staat, der höchstens 6 Millionen Tschechen unter einer Gesamtbevölkerung von etwa 14 Millionen zählt, wird eine rein tschechische Regierung haben, die Regierung der allnationalen tschechischen Koalition. Weder die Deutschen und die Ungarn, noch die brüderlichen Slowaken werden in der Regierung vertreten sein.

Diese Entwicklung war vorauszusehen. Die Nationalitätenfrage in der Tschechoslowakei hat in der letzten Zeit wieder eine erhebliche Verschärfung erfahren. Diese Verschärfung ist restlos auf die Prager Tschechisierungspolitik zurückzuführen. Der Zwist zwischen den Tschechen und Slowaken hat schließlich auch den neben den Tschechen größten slawischen Stamm in die Opposition gedrängt. Der Prozeß gegen den slowakischen Abgeordneten Tuka, der, des Hochverrats angeklagt, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat die Kluft zwischen den Slowaken und den Tschechen gegraben, eine Kluft, die, wenigstens in absehbarer Zeit, kaum zu überbrücken sein wird. Unmittelbar nach der Bekanntgabe des Tukaurteils haben die slowakischen Minister Tiso und Labay ihren Rücktritt aus der Regierung erklärt, was einen unmittelbaren Anlaß zu der Parlamentsauflösung und zur Ausschreibung von Neuwahlen gab.

Die Neuwahlen, die am 27. Oktober stattgefunden haben, haben keine erhebliche Verschiebung der parlamentarischen Situation gebracht, wohl aber zu einer Regierungskrise geführt. Das Kabinett Udrzal trat zurück, der bisherige Ministerpräsident übernahm die Bildung einer neuen Regierung. Zuerst war er bemüht, die bisherige Bürgerkoalition durch Heranziehung der sozialdemokratischen Parteien zu erweitern. Die beiden sozialdemokratischen Parteien, die tschechische und die deutsche, gingen in der Wahlkampagne gemeinsam vor. Es war daher naheliegend, daß auch das Angebot, in die Regierung einzutreten, an beide Parteien zugleich erfolgen wird. Bald ergaben sich jedoch Schwierigkeiten, die darauf zurückzuführen waren, daß sowohl die deutschen wie die tschechischen Sozialdemokraten nationalpolitische Forderungen stellten. Gegen solche Forderungen der deutschen Sozialisten haben sich die tschechischen Agrarier gewandt, was schließlich dazu führte, daß Udrzal, selbst tschechischer Agrarier, die Einladung an die deutschen Sozialdemokraten zurückgezogen hat. Nun traten ihrerseits die tschechischen Sozialdemokraten mit der Erklärung auf, daß sie in eine Regierung nicht eintreten würden, an der keine deutschen Sozialdemokraten, wohl aber die deutschen Agrarier teilnehmen. Udrzal scheint keine bessere Lösung aus der entstandenen Lage gefunden zu haben, als auf die Teilnahme aller deutschen Parteien, also sowohl der deutschen Agrarier, wie der Christlich-Sozialen und der Sozialdemokraten, zu verzichten. Die Einigung der tschechischen Parteien hat auf diese Weise gewissermaßen auf Kosten der Deutschen stattgefunden.

Die allnationale tschechische Regierung würde bestenfalls eine Mehrheit von etwa 20 Stimmen besitzen. Inwieweit diese Mehrheit standhaft sein wird, läßt sich im Augenblick schwer sagen. Zu bedenken ist, daß die tschechische Koalition ein recht buntes Gemisch von Parteirichtungen darstellt. Es sind in ihr vertreten: 46 tschechische Agrarier, 39 tschechische Sozialdemokraten, 32 tschechische Nationalsozialisten (eine gemäßigte Partei, die nichts Gemeinsames mit den deutschen Nationalsozialisten hat), 25 Klerikale, 15 Nationaldemokraten und 12 Gewerbeparteiler. Eine solche Koalition kann sich vielleicht über die nationalpolitische Frage einig sein, nicht aber über die anderen Fragen. Freilich, die nationalpolitische Frage hat in der Tschechoslowakei gerade in diesem Augenblick eine besondere Bedeutung angesichts der Oppositionsstellung der nationalen Minderheiten (richtiger gesagt: Mehrheiten), besonders der Slowaken. Unter diesen Umständen wird die Regierung der allnationalen tschechischen Koalition eine Kampfregierung sein, deren Parole rücksichtslose Tschechisierung heißen muß. Aber bei aller Wichtigkeit der nationalpolitischen Fragen werden sich die scharfen Auseinandersetzungen über wirtschaftliche und soziale Probleme kaum vermeiden lassen. Es wäre deshalb gewagt, einer solchen Regierung schon heute eine lange Lebensdauer vorauszusagen. B.

Aus anderen Ländern.

Der neue afghanische Botschafter in Moskau.

Moskau, 18. November. (PAT.) Wie die „Taß" meldet, wurde Serdar Mahomed Asis Khan, der Bruder des Königs Nadir Khan, zum Botschafter von Afghanistan in Moskau ernannt. Der sowjetrussische Botschafter in Afghanistan Stark, der vom Urlaub zurückgekehrt ist, begibt sich in allernächster Zeit nach Kabul.

Die Suche nach dem Massenmörder.

Düsseldorf, 24. November. Der in Mettmann in der Düsseldorfer Mordangelegenheit verhaftete 29 Jahre alte Erwerbslose Waldemar Stelzer ist eingehend vernommen worden. Bisher sind keinerlei Tatsachen festgestellt, die darauf schließen lassen, daß er als derjenige, der die Morde oder Überfälle begangen hat, in Frage kommt. Keiner der Zeugen erkannte ihn als den gesuchten Verbrecher wieder. Einige Zeugen erklären sogar mit Bestimmtheit, daß Stelzer nicht der Täter sei. Auch aus der Schriftvergleichung haben sich Anhaltspunkte für seine Täterschaft nicht ergeben.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 272.

Bromberg, Dienstag den 26. November 1929.

Pommerellen.

25. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Vergebung einer Gemeindeschmiede.** Die Gemeinde Skarschewo (Skarszewy), Kreis Graudenz, vergibt am Sonntag, 1. Dezember, im Schulzenamt die Gemeindeschmiede. Reflektanten haben vorher eine Kaution von 30 Złoty zu erlegen. Das Recht der Auswahl des zu Berücksichtigenden bleibt vorbehalten. Der Lizitationsakt beginnt um 3 Uhr nachmittags. *

t **Marktbericht.** Reges Leben herrschte am Sonnabend auf allen Marktplätzen. Käufer sowohl wie Verkäufer waren in großer Zahl erschienen. Man zahlte folgende Preise: Für Butter 2,90—3,00, Eier 3,60—3,80, weißen Käse 0,20—0,60, für Gänse 1,30—1,60 das Pfund, Enten 4,50—8,50, Puten 9—13,00, Suppenhühner 4—6,00, junge Hühner 2,50—4,00, Tauben (Paar) 1,80—2,00. Auf dem Gemüsemarkt kostete Rosenkohl 0,50, Spinat 0,70, Kürbis 0,15, Weißkohl 0,07, Rotkohl 0,15—0,20, Grünkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,60 das Köpfchen, Mohrrüben 0,10 (drei Pfund 0,25), Rote Rüben 0,10, Wruken 0,10, Suppengrün (ein Bündchen) 0,10—0,20, Zwiebeln 0,15. Pilze hatte man nur sehr wenig zum Markt gebracht; es wurden für Butterpilze 0,30, für andere Pilze 0,25 gezahlt. Steinpilze waren gar nicht vorhanden. Der Obstmarkt wies in der Hauptsache Äpfel auf, für die 0,50—0,80 gezahlt wurden. Auf dem Fischmarkt kosteten Karpfen 2,50, Schleie 2,20—2,60, Bressen 1,60, Hechte 1,80, Silberlachs 3,50, große Plötze 1,20 grüne Heringe 0,60. Die Gärtner hielten außer frischen Blumen Töpfe in der Preislage von 0,80—3,00 feil, ferner waren als Grabschmuck Kränze für 1,50—3,00, Kreuze für 1—4,00, grüne Sträuße für 0,75—1,50 und Tannengrün (in Bündchen) von 0,10—0,20 zu haben. *

× **Ein Gradmesser für die Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage** sind die wegen Steuerrückstände angesetzten Zwangsversteigerungen. An solchen enthielt die letzte Nummer des amtlichen Organs für den Landkreis Graudenz nicht weniger als elf; sie finden innerhalb der Zeit vom 26. 11 bis 3. 12. d. J. statt. Allein an Vieh werden 3 Pferde, 1 Fohlen, 15 Kühe, 12 Ochsen, 1 Kalb, 50 Schafe und 8 Schweine verkauft. *

× **Eine neue Autobuslinie** auf der Strecke Graudenz—Briesen (über Okonin und Rehden, wo nach Bedarf gehalten wird) wurde dieser Tage eingerichtet. Die Abfahrt von Graudenz erfolgt um 6.30 und 15.30 Uhr, von Briesen um 8.30 und 17.00 Uhr. *

× **An Preisen für den Balkon- und Fensterschmuckwettbewerb** hat der Verschönerungsverein in diesem Jahre 25 Belohnungen erster Klasse in Gestalt von großen Palmen, 127 Zimmerpflanzen sowie 128 Belobigungsbriefe erteilt. Die Prämien erster Klasse setzen sich aus dem Ehrenpreise der Stadt im Werte von 150 Złoty, sowie aus den von Gärtnereien und vom Verschönerungsverein selbst gestifteten Palmen zusammen. Die anderen Belohnungen stammen aus der städtischen Gärtnerei. *

× **Bittere Erfahrungen beim Grundstücksankauf** machte, nach seiner bei der Kriminalpolizei erstatteten Anzeige in Graudenz, der Landwirt Matysiak aus Sugajewo, Kreis Löbau. Auf der Straße traf er zwei Männer, die ihm im Laufe der Unterhaltung einen Landverkauf anboten. Am folgenden Tage begaben sich alle drei nach Buden (Budy) im Kreise Graudenz zu einem Besitzer. Mit diesem wurde ein Vertrag über Ankauf von 30 Morgen Acker für 11 000 Złoty abgeschlossen. M. gab als Anzahlung 3500 Złoty, und ein Vermittler aus Graudenz erhielt 130 Złoty. Beim Vermessen des Landes ergab es sich, daß es anstatt 30 Morgen deren 55 waren. M. wollte auch die überschießenden 25 Morgen kaufen, für diese aber erst nach einem Jahre zahlen. Es kam jedoch hierzu nicht, und deshalb verlangte er sein Geld zurück. Als er nach drei Tagen wieder bei dem Verkäufer erschien, um sein Geld zu holen, erhielt er nach seiner Angabe nicht nur nicht das Verlangte, sondern er will noch obendrein bedroht und u. a. um einen Betrag von 1000 Złoty bestohlen worden sein. Einige Zeit später begab sich der Geschädigte erneut wegen seines Geldes nach Buden. Jetzt legte ihm der Verkäufer eine Quittung vor, die die Unterschrift des M. trug, und wonach dieser das verlangte Geld bereits bekommen habe. Von dieser Quittung behauptet M., daß sie gefälscht sei. Um zu seinem Recht zu kommen, hat der so arglistig hinters Licht Geführte, übrigens ein Analphabet, sich jetzt an die Strafbehörden gewandt. *

× **Vorsicht vor Zigeunern!** Laut letztem Polizeibericht ist aus dem Konfektionsgeschäft Plachta, Altestraße (Stara) Nr. 17, ein Sweater im Werte von 50 Złoty, sowie bei Leon Górski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 22, ein Mantel nebst Jackett im Gesamtwerte von 80 Złoty entwendet worden. In beiden Fällen wurden von den Bestohlenen Zigeuner als Täter bezeichnet. — Festgenommen wurden zwei Personen, die Diebstähle begangen haben. *

× **Bei einem Diebstahl** in der Wegeschen Wohnung in Michelau (Michale) bei Graudenz ertappt wurde ein obdachloser junger Mensch namens Zygmunt Kondraczyk. Er wurde ins Graudenzer Gefängnis eingeliefert. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wir weisen nochmals auf den am Mittwoch, dem 27. November, abends 7 Uhr, im Gemeindehause stattfindenden Märchenabend hin. Gegen hundert bunter Lichtbilder wird die Märchentante im Koffer aus Danzig mitbringen, die alle auf der Leinwand lebendig werden wollen. Bekannte Grimm'sche Märchen, wie Hänsel und Gretel, Frau Holle, werden mit unbekannteren abwechseln. Sinniges mit Lustigem. Der zweite Teil wird unbekannte Märchen bringen, die das Leben in der Natur zum Vorwurf haben, und mit besonders leuchtenden, von Künstlerhand entworfenen Bildern geschmückt sind. Die Kinder werden ins Blumenland wandern, bei den Wiesenzwergen zu Gaste gehen und endlich Sonnenscheinchen große Reise mitmachen. Umrahmt sind die Bildvorträge von lieblichen Volksliedern, die die bekannte Künstlerin Frau Ellen Conrad vortragen wird. Daher mögen Alt und Jung zu dieser traulichen Adventsstunde kommen, deren Reinertrag ja unserm Schulneubau bestimmt ist. Am Flügel Helga Stoyke. Der Billettverkauf findet im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, statt. (14527 *

Eine besonders reizvolle Schaufensterausstellung hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, mit den verschiedensten Sorten Briefpapieren gemacht. Sehr geschmackvolle und künstlerisch ausgeführte Kassetten mit den verschiedensten modern-farbigen Briefpapieren und Karten sind neben den einfacheren und billigen Mappen-Packungen ausgestellt. In besonders abwechselungsreicher Zusammenstellung sind die sehr schnell beliebt gewordenen Briefblöcke vertreten. Aus dieser Ausstellung kann man ersehen, welche praktischen und doch eleganten Weihnachtsgeschenke bei mäßigen Preisen diese Briefpapiere und Briefblöcke bieten. (14578 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Sonntag, dem 1. 12., findet eine Wiederholung des übermütigen und doch so lebensfrohen Lustspiels „Arm wie eine Kirchenmaus" statt. Das Lustspiel sprüht von Lebendigkeit und es wird so vorzüglich dargestellt, daß das Publikum mitgerissen wird und einen köstlichen, genußreichen Abend verlebt. Da wegen weiterer Neueinstudierungen dieses Lustspiel voraussichtlich für einige Wochen von dem Spielplan abgesetzt werden muß, empfiehlt es sich, die Aufführung am kommenden Sonntag zu besuchen. (14577 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der städtische Automobil-Fuhrpark** wurde neuerdings durch ein Sanitätsauto komplettiert. Bei der Ausdehnung der Stadt hat sich der Mangel eines schnellen Sanitätswagens schon lange fühlbar gemacht. Es wird allgemein freudig begrüßt, daß der Magistrat die vermutlich hohe Ausgabe nicht gescheut hat. * *

t. **Brandstatistik.** Im Oktober d. J. wurden bei der Pommerellischen Versicherungsgesellschaft (Pomorskie Stowarzyczenie Ubezpieczeń) in Thorn (Toruń) 43 Brände angemeldet, die einen Gesamtschaden von 372 107 Złoty angerichtet haben. Als Entstehungsursache wurden festgestellt 15mal Unvorsichtigkeit, 12mal verbrecherische Brandstiftung, sechsmal Schornsteindefekte, viermal Funkenflug aus Schornsteinen, und dreimal eigenhändige Brandstiftung. In zwei Fällen konnte die Ursache nicht ermittelt werden. * *

k. **Mangelnde Beleuchtung.** Die Jagiellostraße über dem Grützmühlenteich, die kürzeste von der Innenstadt nach Mocker führende Verbindung, besitzt noch immer keine einzige Laterne, obwohl zahlreiche in der Innenstadt beschäftigte Einwohner der genannten Vorstadt, besonders auch die in den großen Eisenbahnerhäusern wohnenden Beamten, die Straße stark benutzen. Abhilfe ist hier dringend nötig, um unsaubere Elemente aus dieser Gegend fernzuhalten. * *

v. **Spurlos verschwunden** ist der 12jährige Sohn des Arbeiters Kazimierz Kwiatkowski, szosa Chełmińska 72 (Culmer Chaussee) wohnhaft. Er hatte sich am 17. d. M. aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt. * *

t. **Taschendiebstahl.** Dem in der Araberstraße (ul. Rabiańska) 11 wohnhaften Wojewodschaftsbeamten Leopold Stefanowicz wurde die Brieftasche mit Personalpapieren und 600 Złoty staatlichen Geldern gestohlen. * *

t. **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem beim Brückenbau beschäftigten Josef Hoffmann aus Ziegelwiese (Cegielnik) hiesigen Kreises. * *

v. **Ein dreister Einbruchsdiebstahl** wurde am Freitag bei dem in der Kirchhofstraße 50 wohnhaften Kirchhofsgärtner Pansegrau verübt. Die Diebe öffneten die in dem oberen Stockwerk gelegenen Räumlichkeiten mittels Dietrich, durchsuchten sämtliche Schränke und Schubladen und ließen eine goldene Uhr nebst Kette, Armreifen und andere Schmucksachen sowie 150 Złoty Bargeld mitgehen. Da sich in den Parterreräumen Personen aufhielten, so müssen die Täter mit besonderer Dreistigkeit ans Werk gegangen sein. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange. * *

h **Löbau** (Lubawa), 24. November. Diebstahlschronik. Der Frau Kowalczyk von hier stahl der Dienstbote eine Barschaft von 5 Dollar und 20 Złoty. Ein Teil des gestohlenen Geldes wurde noch bei ihm gefunden und konnte der Geschädigten zurückgegeben werden. — Pferdediebe statteten nachts einen Besuch beim Besitzer Schwartz in Montowo ab und stahlen ihm aus dem Stall ein Pferd und Sielen im Werte von 700 Złoty. In derselben Nacht stahlen wahrscheinlich die gleichen Diebe dem Landwirt Franz Galiński in Ostaszewo einen Einspännerwagen, Wert 200 Złoty. — Als der Besitzer Tymecki in Targowice sein Fahrrad vor dem Gasthause hatte stehen lassen, wurde dieses gestohlen. Das Rad wurde im Walde versteckt gefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer wieder ausgehändigt. Auch die Fahrradmarder konnten inzwischen ermittelt werden. Es sind dies zwei Landwirtssöhne aus dem Dorfe. — Dem Besitzer Minder in Zajączkowo wurden neulich aus einem unverschlossenen Stall zwei Ferkel im Werte von 100 Złoty gestohlen. Nach dem Diebe wird geforscht. — Ein Schadenfeuer brach nachts im Gehöft des Landwirts Gowani in Truszczynn aus. Niedergebrannt sind Wohnhaus und Scheune. Der Brandschaden beziffert sich auf etwa 8000 Złoty, während G. nur mit 1200 Złoty versichert gewesen ist. Ferner sind dem Leibgedinger Konrad alle Möbel verbrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 23. November. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und bei trockenem Wetter gut besucht. Es wurde viel Butter zu 3,00—3,30 angeboten, welche gegen Mittag um 20—30 Groschen billiger wurde. Eier kosteten 3,70—4,00. Alte Hühner waren zu 3,00—5,00 zu haben, junge zu 1,50—2,50, fette Gänse das Pfund zu 1,30—1,50, Enten zu 1,80—2,00. Äpfel kosteten 0,60—0,80, Birnen 1,00—1,50, Zwiebeln 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10, der Zentner 5,00, Wrucken 0,10, am Wagen der Zentner 1,50—2,00. Zwiebeln 0,20—0,25, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Blumenkohl 0,60—1,00, Kohlrabi 0,10—0,15, Weintrauben 4,50 das Pfund. Von Fischen gab es Hechte zu 2,20, Barse zu 1,00—1,20, Kaulbarse 3 Pfund zu 1,00, frische große Heringe zu 0,80, Pomucheln zu 0,60, Flundern zu 0,60—1,00, Räucherflundern zu 1,20—1,50 das Stück, Räucherheringe 3 Stück zu 1,00. — Der Schweinemarkt brachte viel Ferkel, die mit 45—55 Złoty pro Stück angeboten wurden. — Die staatliche Oberförsterei Gnewau verkauft im Wege mündlicher Versteigerung am 29. d. M. von 9 Uhr ab in der Kanzlei der Oberförsterei etwa 36 Kubikmeter Birkenlanghölzer, 3 Kubikmeter weißbuchene, 1 Kubikmeter tannene und 16 Kubikmeter kieferne Langhölzer aus diesem Wirtschaftsjahre. — Vom katholischen Friedhof werden Kränze von den Gräbern gestohlen und im Freistaat auf den Markt gebracht; die Polizei fahndet nach den Frevlern.

a **Schwetz** (Świecie), 23. November. Der heutige Wochenmarkt, der von schönem Herbstwetter begünstigt war, war sehr reichlich beliefert und ebenso besucht. Besonders stark beschickt war der Geflügelmarkt. Die Preise für lebende Gänse schwankten zwischen 12—16 Złoty pro Stück, geschlachtete Gänse zwischen 1,50—2,00 das Pfund. Für lebende Enten zahlte man 7—8 Złoty, für gechlachtete 6—7 Złoty pro Stück, für Suppenhühner 4—6,00, junge Hühner 1,50—3,00, junge Tauben 2—2,10 das Paar. Butter, die recht reichlich vorhanden war, kostete 2,80—3,00 das Pfund, Eier 4,10—4,30 die Mandel. Ferner kosteten: Tomaten 1,00, Eßäpfel 0,50—0,60, Birnen 0,50, Kochäpfel 0,30—0,40, Wallnüsse 2,00, Zwiebeln 0,40, weiße Bohnen 0,40, Kocherbsen 0,35, Rosenkohl 0,50, Grünkohl 0,30, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Rote Rüben 0,15, Wrucken 0,10, Mohrrüben 0,10 das Pfund, Blumenkohl 0,40—0,60, Pilze 0,50—1,00 pro Liter. Frische Heringe sind schon sehr reichlich zum Preise von 0,70 pro Pfund zu haben. Die Kartoffelzufuhr ist noch immer sehr reichlich; es wurden 3—3,50 pro Zentner verlangt. An den Fleischständen wurden die bisherigen Preise notiert. — Auf dem Schweinemarkt war die Belieferung sehr reichlich, doch war der Verkehr nicht zu groß. Man verlangte für kleine Absatzferkel 100—110 Złoty, für etwas ältere 120 Złoty pro Paar; für Läufer 80—90 Złoty pro Stück.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 23. November. Die Diebesplage macht sich in unserer Gegend noch mehr als sonst bemerkbar. In Montau (Mątawy) wurden dem Gutsbesitzer R. Franz von bisher unermittelten Tätern mehrere Zentner Weizen aus dem Wirtschaftsgebäude entwendet. Anderer Art war ein Diebstahl in Treul (Tryl). Dort vertrieb ein Langfinger mittels Anwendung von Schwefel aus zwei Bienenstöcken des Besitzers Backi die Bienen und nahm dann die Stöcke mit sich fort. Im gleichen Dorfe wurden in einer der letzten Nächte bei fünf Landwirten Pferde ihrer Schweife beraubt.

h. **Kreis Soldau** (Działdowo), 24. November. Mit dem Geliebten über die Grenze. Einem Landwirt in Nicostoj hiesigen Kreises verschwanden in einer der letzten Nächte ein Herrenmantel, ein Bettlaken, zwei Röcke, ein Herrenfahrrad und 600 Złoty Bargeld und mit allen Sachen auch seine Tochter Viktoria. Die Polizei, die eine Untersuchung einleitete, stellte fest, daß die verschwundene Tochter Beziehungen zu einem Deserteur unterhielt. Dieser Deserteur hatte sich mehrere Tage heimlich bei dem Landwirt aufgehalten. In der fraglichen Nacht bestahl er ihn und floh mit seiner Tochter nach Ostpreußen.

Graudenz.

Culmsee

m **Dirschau** (Tczew), 24. November. Die Eisenbahndirektion Danzig hat hier in der Wiesenstraße eine neue Kleinkinderschule für Eisenbahnerkinder eingerichtet, welche von einer Schwester geleitet wird. — Bis Sonnabend, 30. November, ist des Nachts die Löwenapotheke an der Langestraße geöffnet. — Der letzte Wochenmarkt war nur mäßig beschickt. Die Preise für Butter und Eier waren ein wenig gefallen. Butter kostete 2,80—3,40 pro Pfund, Eier 4—4,20 pro Mandel. Gänse pro Pfund 1,40—1,60, Enten 1,60—1,70. Die Preise für Fleisch und Gemüse waren unverändert. — Die hiesige Polizei verhaftete einen Dieb, welcher Schmucksachen im Werte von ca. 150 Złoty gestohlen hatte. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück.

* **Kamin** (Kamień), 25. November. Am gestrigen Sonntag fand im Hotel Bratz eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe statt. Als erster Punkt der Tagesordnung hielt Redakteur Wiese aus Bromberg einen Vortrag über Bürgschaftsfragen. Sodann gab Geschäftsführer Schramm vom Wirtschaftsverbande einige Aufklärungen über die Art der Tätigkeit des Verbandes bei Rechtsberatungen und beantwortete die in der Aussprache in ihn gerichteten Fragen. Nach mehr als zweistündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

Shaw gegen den Parlamentarismus.

Er verteidigt Piłsudski und sein System.

London, 23. November. (PAT). In den bedeutendsten sozialistischen wissenschaftlichen Klubs „Fabian Society" hielt am Donnerstag der englische Dichter Bernhard Shaw eine interessante Vorlesung über die Krisis der Regierungssysteme in verschiedenen Staaten. Er wandte sich entschieden gegen die gegenwärtigen parlamentarischen Systeme, wobei er feststellte, daß diese Struktur nirgends positive Ergebnisse zeitige. In einigen Staaten, wo die Unfähigkeit der parlamentarischen Regierungen sich empfindlich bemerkbar mache, werde gegenwärtig der Versuch gemacht, eine andere Form der Regierung zu finden. Eine solche neue Form suchen nach Shaw u. a. Mussolini und Piłsudski.

Bei der Schilderung der Situation, die sich durch das Suchen von neuen Regierungsformen in Italien, Jugoslawien, Spanien und Polen herausgebildet hat, beschäftigte sich Shaw am eingehendsten mit den Verhältnissen in Polen. Über Marschall Piłsudski sagte Bernhard Shaw, es wäre ein Fehler, ihm vorzuwerfen, daß er von Natur aus ein Feind des Parlamentarismus sei. Piłsudski sei aus der Linken hervorgegangen, und seine hervorragende Vergangenheit als Freiheitskämpfer gestatte nicht, ihn zu verdächtigen, daß er kein Demokrat sei. Übrigens habe Marschall Piłsudski durch seine Taten bewiesen, daß er die inneren Formen des Parlamentarismus zu erhalten wünsche, da er demokratische Wahlen durchgeführt und das Parlament nicht kassiert habe. Er möchte aber in diese alte Form neues Leben bringen.

Shaw hält die Einfügung eines neuen Inhalts in die parlamentarische Form für notwendig, nicht allein in Polen und in anderen Staaten, die er als Beispiel anführte, sondern auch in Großbritannien. Bei der Darlegung des Projekts der von seinem Gesichtspunkt erwünschten Form in England betonte Shaw, daß auf dem Gebiet der Außenpolitik die Politik des Völkerbundes maßgebend sein müsse. Was die Innenpolitik anbelangt, so ist Shaw Anhänger der Einführung des Systems von regionalen Parlamenten. Shaw ist der Meinung, daß in England mehrere solcher Parlamente gebildet werden müßten. Außerdem hält es Shaw für richtig, daß besondere politische und wirtschaftliche Parlamente ins Leben gerufen werden. In diese Parlamente müßten Leute einziehen, die in der Arbeit des betreffenden Parlaments am nützlichsten sein könnten.

Diese Vorlesung hörten zahlreiche Mitglieder der Londoner Gesellschaft, sowie Vertreter der Diplomatie, darunter auch der polnische Botschafter an.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Edelweiß 89." 1. Wenn die verstorbene Mutter keine letztwillige Verfügung anderer Art getroffen hat, steht dem volljährigen Kinde das Erbe nach der Mutter zu, wenn das Kind es braucht; also etwa bei der Begründung seiner Selbständigkeit, bei seiner Verheiratung usw. Ist das Kind eine Tochter, so hat ihr der Vater bei ihrer Verheiratung eine seinen Verhältnissen entsprechende Aussteuer zu gewähren. Sonst ist der Vater in der Verfügung über sein Vermögen in keiner Weise beschränkt, er kann seinen Besitz verkaufen, er kann auch seine Kinder enterben In letzterem Falle hat das Kind, nach dem Tode des Vaters, Anspruch auf den Pflichtteil, der die Hälfte dessen ausmacht, was das Kind nach dem Gesetz zu erben berechtigt wäre.

R. P. 100. Da der jetzige Eigentümer vermutlich nicht persönlicher Schuldner ist, haftet er nur für 18¾ Prozent der Forderung. Wegen einer höheren Aufwertung müssen Sie sich an den persönlichen Schuldner wenden, der vermutlich derjenige ist, an den Sie verkauft haben. Das, was Ihnen dort gesagt worden ist, ist uns gänzlich unverständlich; einen Vermerk im Grundbuch können Sie nur machen im Einverständnis mit dem eingetragenen Eigentümer.

E. P. L. Sie müssen einen Erbschein haben. Da ein Testament Ihrer Schwester nicht vorhanden ist, müssen Sie sich als die nächste und einzige Erbin legitimieren, vielleicht durch die Bescheinigung des Amtsvorstehers, der Ihre Familienverhältnisse kennt. Die Löschung können Sie, mit dem Erbschein ausgerüstet, persönlich im Grundbuchamt beantragen in Begleitung Ihres Gatten, wobei Sie Ihre Identität durch einen dem Richter bekannten Zeugen beweisen müssen. Wollen Sie nicht persönlich zum Gericht gehen, müssen Sie einen Notar in Anspruch nehmen, bei dem Sie sich ebenso wie bei Gericht legitimieren müssen. Wenn Sie sich durch Ihren Gatten vertreten lassen wollen, müssen Sie ihm eine öffentlich beglaubigte Vollmacht geben.

Joh. U. in R. Die 100prozentige Aufwertung der fraglichen 80 000 Mark beträgt 38 095,20 Złoty.

Kr. in W. Eine Subhastation, d. h. Zwangsvollstreckung ist nur auf Grund eines rechtskräftigen Urteils statthaft; Sie müssen also **vorher klagen.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Danziger Industrie und polnische Import-Ausgleichsteuer.

In der vor einigen Tagen stattgehabten 158. Vollsitzung der Danziger Handelskammer trat die Kammer auch in eine Beratung über die im Zusammenhang mit der geplanten Novellisierung der polnischen Umsatzsteuer beabsichtigte Einführung einer Import-Ausgleichsteuer in Polen ein. Den Berichten zufolge wurde dargelegt, daß diese Umsatzsteuer, soweit sie auf die Einfuhr ausländischer Produkte erhoben wird, eine Ergänzung des Zollschutzes darstellt und dementsprechend für die Einfuhr von Danziger Waren nach Polen nicht in Frage kommen könne, da in dieser Verkehrsbeziehung sie dem Sinne der Zollgemeinschaft widerspreche.

Diese Annahme der Handelskammer ist durchaus irrig. Die Import-Ausgleichsteuer soll in Polen bekanntlich in einer Höhe bis zu 6 Prozent von allen Fabrikaten und Halbfabrikaten erhoben werden, die in solchen Unternehmen hergestellt sind, welche keine polnische Gewerbesteuer bezahlen. In der amtlichen Begründung dieses Steuerprojektes heißt es wörtlich:

„Diese Vorschrift hat die Besteuerung von Waren zum Ziele, die Gegenstand von Geschäftsabschlüssen sind, welche von solchen Händlern getätigt wurden, die keine Gewerbesteuer im Sinne des Gesetzes vom 15. Juli 1925 zahlen, wobei es gleichgültig ist, ob die Fabrik dieses Händlers sich auf dem Zollgebiete der Republik Polen oder außerhalb des polnischen Zollgebietes befindet. Die projektierte Verordnung soll die Privilegien beseitigen, die bisher in Polen für die Transaktionen solcher Firmen bestanden, welche keine Gewerbesteuer bezahlen. Das Fehlen einer solchen Verordnung schuf praktisch eine Einfuhrprämie und außerdem ungleiche Konkurrenzbedingungen zwischen den einzelnen Teilen des polnischen Zollgebietes."

Aus dieser Begründung geht klar hervor, daß von der Import-Ausgleichsteuer auch Danzig betroffen werden soll. Bei Bekanntgabe der Steuernovelle auf einer Sitzung der Bromberger Industrie- und Handelskammer wurde sogar ausdrücklich hervorgehoben, daß sie vor allem die Danziger Industrie treffen soll, da der polnischen Industrie Westpolens die Konkurrenz Danzigs unbequem ist.

Ganz klar und eindeutig aber geht der Sinn der Import-Ausgleichsteuer aus einem Artikel hervor, den das offizielle Regierungsorgan in Westpolen, die Posener „Gazeta Zachodnia", in seiner Nummer 243 veröffentlicht und in dem es u. a wörtlich heißt:

„Von der Annahme ausgehend, daß die Produktionskosten einer inländischen Industriebranche ebenso hoch sind wie die derselben Branche im Auslande bzw. in Danzig, kommt man zu der Feststellung, daß die letzteren in der Lage sind, ihre Erzeugnisse nach Polen um den Betrag der polnischen Gewerbesteuer billiger zu liefern, als es die polnischen Fabrikanten oder selbst Großhändler können, die eine Umsatzsteuer in Höhe von 2,5 Prozent von den Fakturapreisen bezahlen. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß die inländischen Fakrikationsstätten infolge ihrer veralteten Einrichtungen und der wegen Kapitalmangels unmöglichen Modernisierung der Betriebe teurer als die ausländische Industrie arbeiten, so ergibt sich für die Regierung die Notwendigkeit, im Interesse der inländischen Wirtschaft die eigene Industrie durch die Ausgleichsteuer zu schützen.

Die bedenklichen Folgen des privilegierten Verhältnisses Danzigs zu Polen infolge der Nichtbezahlung der Umsatzsteuer durch die Danziger Kaufleute und Industriellen zeigen sich besonders auf den Märkten Westpolens, wo die Danziger unter Umgehung des polnischen Handelsagenten und Großkaufmanns die Ware direkt zu billigeren Preisen liefern, als sie die inländischen Fabrikanten und Großhändler zu verkaufen im Stande sind.

Die Import-Ausgleichsteuer soll individuell auf solche Artikel angewendet werden, die im Inlande hergestellt und zu Gebrauchsartikeln gerechnet werden, die aber ebenfalls von Danzig oder dem Auslande, begünstigt durch vorteilhafte Kreditbedingungen — nach Polen eingeführt werden. Die Behauptung, daß die Belegung von Waren Danziger oder ausländischer Herkunft mit der Import-Ausgleichsteuer eine Verteuerung der Inlandspreise verursachen wird, ist unbegründet."

Aus der amtlichen Begründung der Steuernovelle sowie den eben zitierten Darlegungen des offiziellen Preßorganes ergibt sich, daß der Optimismus der Danziger Handelskammer nicht nur keinesfalls gerechtfertigt ist, sondern die polnische Steuernovelle die ernsteste Beachtung gerade der Danziger Wirtschaftskreise verdient.

---

e **Neue deutsch-polnische Getreideexportverhandlungen in Berlin.** Die für diese Woche angekündigten neuen Verhandlungen zwischen dem Scheuer-Konzern und dem neugegründeten polnischen Getreideexportverband werden, wie die gutunterrichtete „Gazeta Handlowa" mitteilt, voraussichtlich in Berlin stattfinden. Die Verhandlungen verfolgen den Zweck, durch gemeinsamen, auf ein bestimmtes Verhältnis festgelegten Absatz eine preisdrückende Konkurrenz zwischen dem deutschen und dem polnischen Roggen auf den Auslandsmärkten zu verhüten. — Die polnischen Ausfuhrkontingente, für die durch Vermittlung des erwähnten Getreideexportverbandes Exportprämien gezahlt werden sollen, sind für die Zeit bis Ende des Jahres vorläufig in Höhe von 30 000 To. Roggen, 35 000 To. Gerste, 15 000 To. Hafer, 2000 To. Mehl und Grütze und 500 To. Weizen festgesetzt worden. Auf die einzelnen Getreideexporteure werden die Kontingente unter Zugrundelegung ihrer bisherigen Exporttätigkeit verteilt. Auf die durch den Getreideexportverband ausgestellten Ausfuhrbescheinigungen werden vom Verbande Gebühren erhoben, die auch bei Nichtausnutzung des zugeteilten Kontingents keiner Rückerstattung unterliegen. Schwierigkeiten bereitet die Frage, inwieweit die von den Händlern in der letzten Zeit in größerem Umfange für den Export angehäuften Getreidemengen, mit deren Ausfuhr die Besitzer im Hinblick auf die erwarteten Prämienauszahlungen zurückhielten, jetzt bei der Verteilung der vom Getreideexportverband festgesetzten Ausfuhrkontingente berücksichtigt werden können. Es besteht die Befürchtung, daß das aufgespeicherte Getreide auf den Binnenmarkt zurückgeworfen werden und den preissteigernden Effekt der Exportprämien wieder vereiteln könnte. — Am 20. November, dem Tage des Tätigkeitsbeginns des Getreideexportverbandes, war an der Posener Börse eine Preissteigerung für Roggen auf 26—26,5 Złoty per Dz. frei Bahnstation Posen (im Angebot sogar über 27 Złoty) zu verzeichnen, während der Preis am 31. Oktober auf 22,5—23 Złoty stand Die „Gazeta Handlowa" teilt mit, daß in Fachkreisen die Einführung getrennter Notierungen für Exportgetreide einerseits und für die auf dem Binnenmarkt verhandelte Ware andererseits geplant werde, damit die Prämie im Preis zum Ausdruck kommt. Gegenwärtig stelle sich in Westpolen der Exportpreis für Roggen auf 22—23 Złoty per Doppelzentner, zusammen mit der Ausfuhrprämie von 6 Złoty also etwa auf etwa 28—29 Złoty frei Verladestation.

Die Lage auf dem deutschen Getreidemarkt. In Deutschland war der Markt, insbesondere in der zweiten Hälfte der Berichtszeit, rein politisch. Zwar sind erst in den letzten Tagen an dieser Stelle die Einzelheiten des vom Kabinett genehmigten Agrarprogramms bekanntgegeben worden; daß aber ein solches rasch verabschiedet werden sollte, war bekannt, und man war sich ziemlich früh am Markt auch über die Hauptangriffspunkte im klaren. Die erste Wirkung all dieser Erörterungen war natürlich, daß das Angebot der ersten Hand so gut wie völlig vom Markt verschwand. Denn wenn die Hebung der Preise von Brotgetreide kräftiger fortgesetzt werden sollte, so konnte man ja nur gewinnen, wenn man jetzt nicht verkaufte — Auf der anderen Seite war die Nachfrage der Mühlen eher lebhafter als seit langem, insbesondere für Roggen. Da der Roggenmarkt in erster Reihe „entlastet" werden soll, so ist das Geschäft in Roggenmehl merklich lebhafter geworden, und die Mühlen versuchen, sich nach Möglichkeit im Markt greifbarer Ware zu decken, um die hohen Aufschläge für künftige Sichten, die in der letzten Zeit noch gestiegen sind, zu vermeiden. Nach heimischem Weizen ist die Nachfrage ja ziemlich regelmäßig, um so mehr, als die 50prozentige Beimahlung bis Ende Januar beibehalten werden soll. Das Bekanntwerden der Einzelheiten des neuen Hilfsprogramms hat den Markt am Schluß der Berichtszeit selbstverständlich sehr scharf befestigt, ohne daß sich bisher über die Dauer dieses Stimmungsumschwungs, insbesondere beim Roggen, etwas sagen ließe. Denn die — ebenso bemerkenswerten wie in ihrer Wirkung zweifelhaften — Versuche, mit Polen zur Ausfuhr-Syndizierung zu kommen, beeinflussen den Markt je nach den Drahtungen aus Posen und Warschau außerordentlich stark. Das polnische Angebot selbst ist in der letzten Zeit etwas stärker bemerkbar geworden. Die Preise halten sich übrigens nur ganz unwesentlich unter der deutschen Parität. — Belebt hat sich selbstverständlich auch das Einfuhrgeschäft mit Futtergetreide, insbesondere mit Gerste, von der allerdings noch nicht feststeht, wie weit es gelingt, die für später neu erworbenen Mengen ohne weiteres zum jetzigen Zoll über die Grenze zu bringen.

e. **Umgestaltung des Schweineexportsyndikats.** Die im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsministerium durchgeführte Reorganisation des „Syndikats Polnischer Schweine- und Viehexporteure" findet in einer Satzungsänderung ihren Abschluß, mit der sich die kürzlich in Warschau abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Syndikats beschäftigt hat. Die neue Satzung sieht eine bedeutende Erweiterung des Aufgabenkreises des Syndikats vor, das neben der Regulierung des polnischen Schweineexports sich nunmehr auch der Entwicklung der Viehzucht, sowie der Förderung der fleischverarbeitenden Industrie in Polen zuwenden soll. Als wesentlichste organisatorische Neuerung ist die Hinzuziehung der Landwirtschaft zu verzeichnen, die unter Übernahme von Syndikatsanteilen in der Leitung des Syndikats ein Drittel aller Sitze erhält. Eine weitere außerordentliche Generalversammlung, die in Warschau am 7. Dezember stattfindet, wird die Wahl des Aufsichtsrates, sowie des Vorstandes vornehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. November. Danzig: Ueberweisung 57,43—57,58, bar 57,46—57,61, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75—46,95, Posen 46,75—46,95, Kattowitz 46,75—46,95, bar gr. 46,65—47,05, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 43,47, Newyork: Ueberweisung 11,23, Prag: Ueberweisung 377,50, Mailand: Ueberweisung 214,25, Budapest: bar 63,90—64,20, Wien: Ueberweisung 79,54—79,82.

Warschauer Börse v. 23. November. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,33¾, 5,34 — 5,33½, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,79, 360,69 — 358,89, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,48, 43,59 — 43,37, Newyork 8,89¾, 8,91¾ — 8,87¾, Oslo —, Paris 35,09¾, 35,18½ — 35,01, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57 Stockholm —, Wien —, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 23. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,60½ Gd., 25,60½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,46 Gd., 57,61 Br., Noten: London 25,60¾ Gd., 25,60¾ Br., Berlin 122,457 Gd., 122,763 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,58 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. November Geld	Brief	In Reichsmark 22. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.723	1.727	1.722	1.726
—	Kanada	4.124	4.132	4.121	4.129
5.48 %	Japan	2.043	2.047	2.047	2.051
—	Kairo	20.88	20.92	20.885	20.925
—	Konstantinopel	1.960	1.964	1.958	1.962
5.5 %	London	20.358	20.398	20.363	20.403
5 %	Newyork	4.1759	4.1830	4.1770	4.1850
—	Rio de Janairo	0.490	0.492	0.4895	0.4915
—	Uruguay	4.216	4.024	[illegible]	4.034
5.5 %	Amsterdam	168.43	168.77	168.47	168.81
9 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.37	58.49	58.40	58.52
7 %	Danzig	81.41	81.58	81.43	81.59
7 %	Helsingfors	10.493	10.513	10.496	10.516
7 %	Italien	21.85	21.89	21.865	21.905
7 %	Jugoslawien	7.392	7.406	7.396	7.410
5 %	Kopenhagen	111.81	112.07	111.86	112.08
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.81	112.03	111.86	112.08
3.5 %	Paris	16.43	16.47	16.43	16.47
5 %	Prag	12.38	12.40	12.385	12.405
3.5 %	Schweiz	81.005	81.165	81.02	81.18
10 %	Sofia	3.014	3.025	3.014	3.020
5.5 %	Spanien	58.72	57.84	58.08	58.20
4.5 %	Stockholm	112.22	112.44	112.21	112.43
7.5 %	Wien	58.69	58.81	58.75	58.87
8 %	Budapest	73.04	73.18	73.04	73.18
9 %	Warschau	46.75	46.95	46.75	46.95

Züricher Börse vom 23. November. (Amtlich.) **Warschau** 57,80, **Newyork** 5,1540, **London** 25,13, **Paris** 20,29, **Wien** 72,50, **Prag** 15,28, **Italien** 26,98, **Belgien** 72,07½, **Budapest** 90,23, **Helsingfors** 12,95, **Sofia** 3,72, **Holland** 207,90, **Oslo** 138,05, **Kopenhagen** 138,05, **Stockholm** 138,57½, **Spanien** 71,70, **Buenos Aires** 2,11½, **Tokio** 2,50, **Bukarest** 3,07½, **Athen** 6,70, **Berlin** 123,28, **Belgrad** 9,12¾, **Konstantinopel** 2,42. **Privatdiskont** 5¼ pCt. **Tägl. Geld** 5 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,39 Zł., 100 Schweizer Franken 172,31 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 deutsche Mark 212,49 Zł., 100 Danziger Gulden 173,13 Zł., tschech. Krone 26,32 Zł., österr. Schilling 124,90 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. November. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 87,25 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 41,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Centr. Skór 18,75 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	39.25—41.45	Rübensamen	70.00—74.00
Roggen	27.75—28.25	Felderbsen	38.00—42.00
Mahlgerste	26.00—27.00	Viktoriaerbsen	45.00—55.00
Braugerste	26.50—29.50	Folgererbsen	42.00—47.00
Hafer	23.00—25.00	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenmehl (70%)	41.50	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Heu, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.50—19.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenkleie	16.50—17.50	Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: beständig.
Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Danziger Produktenbericht vom 23. November. Weizen 130 Pfd. 23,25, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 13,50, Ackerbohnen 19,60. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.
Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen ohne Handel wegen ungeklärter Ausfuhrmöglichkeit.

Berliner Produktenbericht vom 23. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 67—77 Kg. 239—240, Dez. 256—256½, März 267—268—267½, Roggen märk., 72 Kg. 173—175, Dez. 191—191½, März 208½—209¼, Gerste 187—203, Futtergerste 167—179, Hafer märk. 160—167, Dez. 175, März 190½—191, Mais 190—192.

Weizenmehl 28,75—34,50. Roggenmehl 24,50—27,25. Weizenkleie 10,25—11,00. Roggenkleie 9,25—10,00. Viktoriaerbsen 30—38, Kl. Speiseerbsen 24—28. Futtererbsen 21—22. Peluschken 20,50—22. Ackerbohnen 19—21. Wicken 23—26. Lupinen, blaue 13,50—14,50. Lupinen, gelbe 16,50—17,25. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,40—23,60, Trockenschnitzel 9,00—9,40. Soya-Extraktionsschrot 18,70—18,80. Kartoffelflocken 15,20—15,70.

Die Erwartungen, die an das gestern bekanntgewordene Agrarprogramm des Reichsernährungsministers geknüpft werden, haben die Landwirtschaft veranlaßt, heute fast kein Offertenmaterial an die Märkte zu geben, während andererseits die Mühlen und der Handel lebhafte Nachfrage bekundeten.

Auf die gestrige Hausse machte sich an der Wochenschlußbörse **eine fühlbare Reaktion geltend.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher **Original-Artikel** ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit geringer Niederschlagsneigung und wenig veränderten Temperaturen an.

Falsche Scham oder Minderwertigkeitsgefühl?

Wir haben schon vor längerer Zeit einmal darauf hingewiesen, daß deutsche Bildmatern-Verläge in der polnischen Presse sehr beliebt sind. Dank ihres ausgezeichneten Materials und großer Aktualität haben sie sich sehr schnell einen Platz gesichert, der ihnen auch durch andere, z. B. französische Matern-Verläge, nicht genommen werden konnte. Wir verwiesen auch damals schon darauf, in welch schamhafter Weise man die Herkunft dieses Bildmaterials verleugnet, indem man die Texte der Bilder für das polnische Publikum umbaut. Es sei nur daran erinnert, wie die „Gazeta Bydgoska" ein Bild, das den Empfang der Bremenflieger in Berlin darstellte, als Empfang polnischer Flieger in Konstantinopel bezeichnete! Diese etwas grobe Fälschung mußte natürlich in die Augen springen.

Auch die anderen Bilder, die z. B. neue Verkehrsregelungen in Deutschland zeigen, neue Warnungstafeln, wie sie jetzt in unserem westlichen Nachbarlande gebraucht werden, Errungenschaften deutscher Ingenieure wie das Riesenflugzeug „Do X" oder „der Güterzug der Lüfte", das „Nur-Flügel-Flugzeug" von Prof. Junkers, werden natürlich gern gebracht, aber man verschweigt die deutsche Herkunft solcher Errungenschaften in der polnischen Presse. Aus Thorn berichtet uns unser dortiger Vertreter, daß das „Słowo Pomorskie" an einem Fenster seiner Geschäftsstelle die Photographie eines Leichenbegängnisses im „wasserreichen Holland" ausstellt, und dabei auf die charakteristische Haubentracht der Frauen aufmerksam macht. Es ist ein Bild, das sich neben anderen Spreewaldbildern in der Nr. 47 des „Weltspiegel" befindet. Das „Słowo Pomorskie" muß den Beschauern dieses Bildes ebenso wie die Redaktionen der anderen polnischen Blätter, die die Bildtexte verstümmeln, ihren Lesern wenig zutrauen. Sie müssen sie für Halbgebildete halten, denen man eine Spreewälderin für eine Holländerin bieten kann. Glauben diese Blätter etwa, daß ihre Bilder weniger Beachtung finden würden, wenn sie die richtige Unterschrift trügen? Glauben sie, daß die Witze, die aus dem „Brummbär" oder aus dem „Ulk" genommen und ohne Quellenangabe wiedergegeben werden, mehr belacht werden, als wenn der Leser die Herkunft des Witzes ebenso erfährt wie bei anderen Witzen, die aus englischen und französischen Blättern übersetzt und jedesmal mit einer Quellenangabe versehen werden?

Das Verhalten dieser Presse ist auf ihre antideutsche Einstellung zurückzuführen. Wenn man in allen Tonarten gegen alles Deutsche hetzt, kann man seinen Lesern schlecht zeigen, daß man zum großen Teil sein Material aus deutschen Quellen schöpft. Falsche Scham oder Minderwertigkeitsgefühl lenkt hier den Rotstift, der jedes Wort, das auf Deutschland hinweist, aus den Bildtexten streicht. Denn nur wer stark und groß ist, kann auch mit ruhiger Geste auf die Errungenschaften anderer verweisen.

---

§ **Wojewodschaftsverordnung über Schweinepest und -Seuche.** Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Schweineseuche und -Pest auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen verordnete der Wojewode am 31. 10. 1929: § 1. In den Kreisen: 1. Bromberg Stadt und Kreis, 2. Gnesen Stadt und Kreis, 3. Gostyń, 4. Inowrocław Stadt und Kreis, 5. Jarotschin, 6. Koschmin, 7. Krotoschin, 8. Mogilno, 9. Obornik, 10. Adelnau, 11. Ostrowo, 12. Pleschen, 13. Posen Stadt, 14. Schrimm, 15. Schroda, 16. Strelno, 17. Schubin, 18. Wongrowitz, 19. Wreschen, 20. Wirsitz, 21. Znin ist es untersagt, Märkte, Vorführungen von Schweinen, sowie Schweinemärkte abzuhalten, mit Ausnahme von Schweinen, welche für Schlachtzwecke bestimmt sind und sich mindestens drei Monate im Stalle befanden. § 2. In der ganzen Wojewodschaft Posen, unabhängig von den durch die Verwaltungsbehörden erster Instanz herausgegebenen Verordnungen ist es verboten: a) Schweine auf gemeinsame Weideplätze zu treiben und überhaupt auf dem Fußwege zu transportieren, b) Kastrationen an Schweinen, welche sich in mit Seuche und Pest infizierten Ställen befinden, durch Personen vorzunehmen, die kein tierärztliches Diplom besitzen, c) Personen, welche durch Ausübung ihres Berufes mit Tieren, tierischen Überresten und Rohstoffen (Gerbern, Kastrierern, Viehhändlern, Fleischern usw) in Berührung kommen, in fremde Ställe einzutreten. § 3. Die Ausfuhr und der Transport von Schweinen aus einem bzw. durch einen mit Seuche oder Pest befallenen Ort ist von der Genehmigung des zuständigen Starosten (Präsidenten) unter Anwendung der in § 353 bzw. 354 Buchstabe a) und b) genannten Bedingungen abhängig. § 4. An Grenzwegen von mit Seuche oder Pest befallenen Ortschaften ist eine Tafel mit der deutlichen Aufschrift „zaraza świń" (Schweineseuche) oder „pomór świń" (Schweinepest) anzubringen. § 5. Die Kosten der tierärztlichen Untersuchung von Schweinen, welche aus den von Seuche oder Pest befallenen Ortschaften ausgeführt werden sollen, tragen die interessierten Personen.

§ **Postaufträge bis 1000 Zloty zugelassen.** Wie die Post- und Telegraphendirektion mitteilt, wird vom 1. Dezember die zulässige Summe für die Einziehung von Geldforderungen mit Hilfe von Auftragskarten auf 1000 Zloty erhöht.

§ **Ihr 50jähriges Bestehen** feiert am heutigen Tage die Eisenhandlung K. Stark, die aus diesem Anlaß ihr neues, vergrößertes Geschäftslokal im Hause Danzigerstraße 29 eröffnet. Die Gründung des Unternehmens erfolgte am 25. November 1879 in Znin durch den Vater des jetzigen Besitzers Karl Stark. Der jetzige Besitzer, Bernhard Stark, der seit dem Jahre 1900 die Leitung des Unternehmens in den Händen hat, übertrug dasselbe nach Bromberg.

§ **Ein schwerer Unfall** ereignete sich am vergangenen Sonnabend in der Danzigerstraße, in der Nähe der Steinstraße (Zamoyskiego). Dort sprang das in der letztgenannten Straße Nr. 22 wohnhafte Dienstmädchen Veronika Wojciechowska von der fahrenden Straßenbahn. Dabei stürzte sie so unglücklich, daß ihre Füße unter den Straßenbahnwagen gerieten. Sie trug erhebliche Verletzungen davon **und wurde in das Krankenhaus eingeliefert.**

§ **Ein Schwindler wird gesucht.** Die Polizei stellt Nachforschungen nach einem Manne an, der vor einiger Zeit an hiesige Lederfirmen und Schuhmacher Flugblätter versandte, in denen er von der Gründung einer neuen Fachzeitschrift Mitteilung machte. Kurze Zeit darauf suchte er durch Inserate in der polnischen Presse Teilhaber, von denen denen sich bald eine große Zahl einfand. Diese händigten dem Herrn „Direktor" ihre Anteile in Gestalt beträchtlicher Summen ein, der nun nach Warschau fuhr, um die nötigen Einkäufe für das neue Unternehmen zu besorgen. Er kehrte aber nicht wieder zurück. Die „Teilhaber" haben die Polizei jetzt gebeten, Nachforschungen nach dem Direktor anzustellen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Betruges, drei wegen Vagabundage, vier wegen Trunkenheit und vier wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften sowie eine Person wegen notorischer Bettelei.

---

* **Inowrocław,** 24. November. Der Bahnbau Inowrocław—Herby. Ingenieur Nowkuński, Direktor des Baues der Kohlenbahn Oberschlesien—Gdingen, gewährte dieser Tage dem Vertreter eines Warschauer Blattes ein Interview über den Fortschritt der Arbeiten am Bau der Bahn sowie über die Pläne für den nächsten Zeitraum. Über den Abschnitt Inowrocław—Herby sagte Ing. Nowkuński: „Die Erdarbeiten auf dieser Strecke sind bereits in Angriff genommen, außer 16 Klm. in der Nähe von Inowrocław, die zum Bestand des Knotenpunktes gehören. Von diesen Arbeiten ist am weitesten vorgeschritten der 100-Kilometer-Abschnitt zwischen Herby Nowe und Zduńska Wola, auf welchem Abschnitt der zeitweilige Kohlenverkehr bereits Ende 1930 eröffnet werden dürfte. Es verbleibt somit nur noch der Abschnitt Zduńska Wola—Inowrocław, auf dem die Erdarbeiten sowie der Bau von Brücken und Durchführungen bereits im Jahre 1930 in Angriff genommen werden sollen. — Der Starost bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß am Freitag, 29. November, auf dem Übungsplatze in Plawinek ein Scharfschießen des hier garnisonierenden 59. Inf.-Regts. stattfindet. Die Wege werden von Posten des genannten Regiments bewacht. Die Bevölkerung wird aufgefordert, am erwähnten Tage während der ganzen Dauer der Übungen den Anordnungen der Militärposten Folge zu leisten.

* **Storchnest,** 24. November. Ein Wilddieb stellt sich selbst. Der Ansiedler Niefszyk aus Ziemnitz, welcher, wie wir seinerzeit berichteten, einen Feldläufer während einer Wilddiebsjagd schwer verwundet hatte und geflüchtet war, ist von seiner Flucht heimgekehrt und hat sich freiwillig der Kriewener Polizei gestellt. Er wurde in das Untersuchungsgefängnis in Kosten eingeliefert und ist jetzt gegen Hinterlegung einer Kaution von 2000 Zloty auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 24. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 20. d. M. in der Zuckerfabrik. Der mit dem Schmieren der Maschinen beschäftigte Arbeiter Pawlak legte während des Stillstandes einer Maschine die Hand auf das Getriebe, als plötzlich die Maschine in Gang gesetzt wurde. P. gelang es nicht mehr, die Hand zurückzuziehen, so daß ihm der Arm an zwei Stellen unterhalb des Ellenbogens gebrochen wurde. Die erste Hilfe erteilte dem Verunglückten Dr. Hoffmański.

* **Liszkowo** (Kreis Inowrocław), 24. November. Unglücksfall mit tödlichem Ausgange. Der mit dem Aumladen von Stroh auf einen Wagen beschäftigte 54 Jahre alte Arbeiter Andreas Podkofki kroch, nachdem der Wagen beladen war, auf denselben, um noch etwas in Ordnung zu bringen. Kaum war er jedoch oben angelangt, so zogen die Pferde plötzlich an, P. verlor das Gleichgewicht und stürzte vom Wagen, wobei er derart heftig mit dem Kopf auf die Erde aufschlug, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der herbeigerufene Arzt stellte Schädelbruch und Bruch der Wirbelsäule fest.

* **Kl. Dreidorf** (Dźwierszno-Małe), 23. November. Am 10. d. M. konnte die evang. Kirchengemeinde Klein Dreidorf das Fest ihres 40jährigen Bestehens und das 25jährige Bestehen ihrer Kirche feiern. Pfarrer Weinert hielt den Festgottesdienst, den der Posaunenchor der Schwesternhauskirche Vandsburg und die Kirchengesangchöre von Klein Dreidorf und Güntergost verschönten. Am Schluß dankte der Geistliche all denen, die mit dazu beigetragen hatten, das Gotteshaus festlich zu schmücken, insbesondere Frl. Jahnz, welche der Kirche zum Jubiläumstage eine selbstverfertigte Altardecke schenkte und Herrn Sattlermeister Foede, der eine Taufsteindecke gestiftet hatte. — In der letzten Sitzung der Kirchenkörperschaften wurde an Stelle des verstorbenen Besitzers Fischer der Landwirt Bleck in den Gemeindekirchenrat gewählt und an seine Stelle der Landwirt Edwin Fischer zum Gemeindekirchenvertreter.

v **Argenau** (Gniewkowo), 24. November. Der Bau des großen Waisenhauses hierselbst schreitet rüstig vor, so daß der ganze Bau demnächst unter Dach gebracht werden kann. Mit Rücksicht auf die Vollendung der oberen Holzarbeiten konnte jetzt schon das Richtfest gefeiert werden. — Auf der 15 Kilometer langen Strecke Inowrocław—Argenau ist jetzt ein Autobusverkehr eingerichtet worden, so daß die Verkehrsverhältnisse sich auf dieser Strecke ganz wesentlich gebessert haben.

v. **Argenau** (Gniekowo), 22. November. Dem Deutschen Frauenverein ist es nach vieler Mühe gelungen, eine Kinderspielschule ins Leben zu rufen. Die Schule wurde gestern eröffnet. Sie ist vorläufig im Konfirmandensaale des Pfarrhauses untergebracht.

⊂⊃ **Debenke** (Dębionek), 23. November. Fertiggestellt wurde die vor längerer Zeit begonnene Chaussee von Nakel über Dembowo, Broniewo bis Witosław. Die drei Brücken sind seit dem 23. d. M. für den Verkehr freigegeben. Der Bau der drei Brücken soll 70 000 Zloty gekostet haben.

* **Wreschen** (Września), 24. November. Gefesselt aus dem Eisenbahnzug gesprungen. Der Sträfling Joseph Skowroński wurde von Kalisch nach Gnesen ins Gefängnis übergeführt. Unterwegs betrat er den Abort und sprang trotz seiner Fußfesseln aus dem fahrenden Eisenbahnzug. Er wurde unweit von Wreschen in schwerverletztem Zustand aufgefunden und in das Krankenhaus in Wreschen geschafft.

* **Obornik,** 23. November. Einen Selbstmordversuch durch Vergiftung unternahm, dem „Dziennik Pozn." zufolge, der Förster Józef Wieczorek; er wurde in **bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht.**

---

* **Wreschen** (Września), 24. November. Selbstmord? An der Chaussee bei Chłaczkowo bemerkte man zwei Personen im Graben liegend. Es waren dies der Arbeiter Józef Tomaszewski und seine Frau Dorothea. T. war bereits tot, und die Frau vollständig betrunken. Beide hatten denaturierten Spiritus getrunken.

* **Görchen,** 24. November. Unfall. Der Klempnerlehrling Bronisław Stęcznik, der auf dem Dache der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigt war, sprang vom Dache des einen Gebäudes auf das des anderen, fehlte, fiel auf einen eisernen Kasten und brach eine Schulter.

* **Samter** (Szamotuły), 24. November. Überfahren wurde der achtjährige Tadeusz Lukoszyk von einem Wagen. Der Zustand des Knaben, der das Unglück selbst verschuldet hat, ist hoffnungslos.

* **Lissa** (Leszno), 24. November. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in das Geschäft des Schuhmachermeisters Chudy auf der ul. Bracka verübt. Den Tätern fielen Schuhwaren im Gesamtwert von etwa 3500 Zloty in die Hände.

* **Budsin,** 23. November. Die letzten Stadtverordnetenwahlen wurden für ungültig erklärt.

* **Sandberg** (Piaski), 24. November. 40 Jahre im Amt. Nachdem am 17. November die Pfarrer Schmidt in Josefowo und Hippler in Laßwitz die 40. Wiederkehr ihres Ordinationstages gefeiert haben, blickte am 24. November auch Pfarrer Paeschke in Sandberg auf eine 40jährige Amtstätigkeit zurück, die er ununterbrochen der Gemeinde Sandberg gewidmet hat. Pfarrer Paeschke ist ein Kind des Ostens, geboren am 31. 12. 1861 in Königswald, Bezirk Frankfurt a. O. Nach seiner Gymnasialzeit in Landsberg a. W. studierte er in Berlin, Halle und Greifswald Theologie und legte am 2. Februar 1888 sein erstes und am 4. Oktober 1889 sein zweites theologisches Examen ab. Nach der Ordination durch Generalsuperintendent D. Hesekiel wurde er zunächst Hilfsprediger und dann Pfarrer in Sandberg. Seit vielen Jahren leitet er die sogenannte Kaulfuß-Dumsche Stiftung, deren Erträgnisse zur Unterstützung des Pfarrerstandes bestimmt sind.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 24. November. Den hiesigen Polizeiorganen gelang es, einen berüchtigten Einbrecher, den Bäckergesellen Władysław Pernaczyński aus Raschkow, festzunehmen. Er hat nicht weniger als zwölf Einbruchsdiebstähle eingestanden. — Am 16. d. M. ist auf dem hiesigen Bahnhof im Wartesaal dem Kaufmann David Lamos aus Lodz ein Handkoffer im Werte von 150 Zloty gestohlen worden. Der Polizei gelang es, den Täter dingfest zu machen und den Koffer dem rechtmäßigen Besitzer zu übergeben. — Aus der Wohnung der Frau M. Błaszczyk, Ring 21, sind ein Damenmantel und zwei Kleider, die einen Wert von 186 Zloty besaßen, gestohlen worden.

Gr. **Wollstein** (Wolsztyn), 24. November. Plötzlicher Tod. Als am Mittwoch abend der Kaufmann Siegfried Sabor mit seiner Ehefrau von einem Besuch heimging, wurde letztere plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb sie nach wenigen Minuten. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. — In dem Schloß des Grafen Kurnatowski bei Wollstein wurde in der Nacht zum Dienstag ein Einbruch verübt. Den Einbrechern fielen wertvolle Pelze, Teppiche usw. in die Hände, deren Wert auf 14000 Zł. geschätzt wird. Auch in Wollstein selbst nimmt die Unsicherheit mit den langen finsteren Nächten wieder zu. So wurde bei dem Kaufmann Weiß der Versuch eines nächtlichen Einbruchs unternommen, der allerdings durch den städtischen Wachdienst vereitelt werden konnte. — Der Freitag-Wochenmarkt brachte als begrüßenswerte Neuerscheinung die Aufhebung der langen Schweinesperre. Der Preis von 140—150 Zloty pro Ferkelpaar und 130 Zloty pro Zentner für Läufer konnte kaum zum Kaufe reizen. — Das von der Stadt gekaufte Grundstück der ehemaligen Fleischerei Lindner wird einem Umbau unterzogen und nach Fertigstellung die städtische Kommunalkasse aufnehmen.

* **Szadłowice,** 21. November. In der Nacht zum 19. d. drangen bisher unermittelte Diebe in die Ställe der Besitzer Grobelski und Borkowski und stahlen zwei schwarzweiße Kühe.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*** Lemberg (Lwów), 24. November. Mord in der Kirche. Am Donnerstag abend wurde in der Klosterkirche in Zolkwia bei Lemberg während der Vesperandacht die 23 Jahre alte Nonne Prudencja Chorstok von ihrer Freundin, der 19jährigen Seminaristin Olga Rebek, durch drei Revolverschüsse in den Hinterkopf beim Beten ermordet. Die Nonne war auf der Stelle tot. Die Täterin ergriff die Flucht. Sie konnte jedoch im Elternhause verhaftet werden.**

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. November.

Krakau — 2,68, Zawichost + 1,10, Warschau + 1,37, Płock + 1,00, Thorn + 1,07, Fordon + 1,07, Culm + 0,91, Graudenz + 1,10, Kurzebrak + 1,23, Pickel + 0,39, Dirschau + 0,20, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,40.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 267

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 47.

Im Alter von 28 Jahren ist unser lebensfrischer, einziger Sohn, unser **lieber Junge**

Karl-Adolf Krahe

nach plötzlicher Erkrankung und schwerer Operation im Landeskrankenhause in Fulda zur ewigen Ruhe sanft entschlafen.

Die trauernden Eltern u. Schwestern.

Cöpenick, Schloß.

Unser am 5. Oktober geborenes Söhnchen nahm Gott der Herr heute unerwartet wieder zu sich.

Mogilno, den 25. November 1929.

Werner von Borck
Elisabeth von Borck
geb. **von Scheele.**

14596

Meinen werten Patienten zur gefl. Kenntnis, daß ich nach Absolvierung der vorgeschriebenen staatlichen Prüfung meine

Praxis

wieder mit voller Tätigkeit aufgenommen habe.

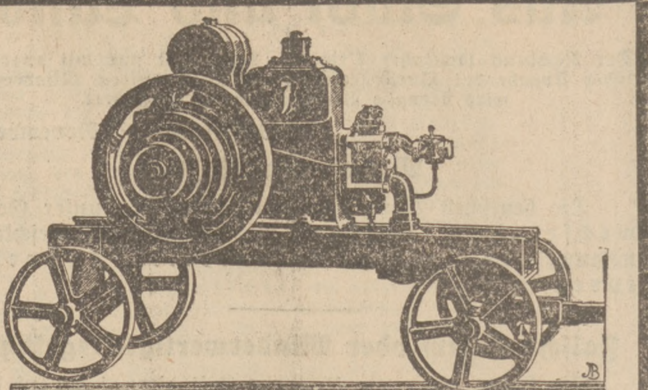
J. Fojut jun.
Dentist
***Więcbork,** Pomorze.*

14593

Ein Langstrohgebläse

werde ich am **Donnerstag, dem 28. November 1929,** von **13 Uhr** ab auf dem Gehöft des Herrn Gutsbesitzer **Steinborn in Michale** vorführen. Interessenten steht bei vorheriger Anmeldung Fuhrwerk zur Verfügung. 14581

Arthur Lemke, Grudziądz. Tel. 151.



Jaehne-Motoren

mit Kugellagerung der Kurbelwelle
einfach, dauerhaft und sparsam

Diesel-Motore

in allen Größen — stationär und fahrbar.
Besichtigen Sie unser großes Lager. 13560

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Trockene Kloben, Spalt- und Rundknüppel, Schwellen 14341
für Anschlußgeleise und Feldbahnen, empfehlen billigst **Rentz i Ska, Golec-Kuj.**

Achtung!

Damengarderobe jeder Art **reinigt** bei tadelloser Ausführung
chemische Waschanstalt und Färberei
H. Grittner, Nakło. 14575

Zł 10—15000.—
als kurzfristige Anleihe gegen hohe Zinsen von erstklassig. Unternehmen mit 100 % Sicherheit per sofort gesucht. Angeb. u. L. 14521 a. d. Buchh. **Kriedte, Grudziądz.**

Wäsche zum Waschen und Plätten nimmt bill. u. saub. in u. außer dem Hause an **Elminowska,** Garbary 27, Hof, 1 Tr. 6439

Lastauto
zu vermieten, auch nach außerh. **Tel. 1759.** 6475

Wir stellen her und bieten an:
Vorzugsmilch in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen
Vollmilch
Buttermilch
Schlagsahne in Flaschen
Kaffeesahne „ „
Sahne saure „ „
Tafelbutter ff.
Speisequark süß billigst. Brotaufstrich
Tilsiter Käse I. II. III.
Romadour „
Limburger „
Frühstücks-Käse
Roggenbrot
Landbrot
Kommißbrot
Herkulesbrot (Vollkornbrot)
Weizenbrot
Pumpernickel
Wassersemmel
Milchsemmel
Buttersemmel
Salzbrötchen
Rosenbrötchen
Schnecken
Hörnchen
Hörnchen gefüllt
Mohnbrötchen
Pfannkuchen
Mürbekuchen
Kranzkuchen
Käsekuchen
Blechkuchen
Mohnkuchen
Stollen
Zwieback
Keks usw. usw.
zu beziehen durch unsere Läden:
Jackowskiego 27,
Hetmańska 23,
Plac Poznański 13,
Rycerska 3,
Gdańska 135.
Eröffnung demnächst und unsere Verkaufswagen, durch letztere auch ins Haus u. durch ca. 200 Kolonialwaren-Geschäfte.
Milch und Sahne in Flaschen bitten nur mit Originalverschluß abzunehmen, den Verschluß zu vernichten u. **nicht** zurückzugeben.

Dwór Szwajcarski
Molkerei u. Bäckerei, **Jackowskiego 25-27.** Telefon 254. 14339

Heirat

Landwirtssohn, 29 J. evgl. wünscht auf dies. Wege Damenbekanntschaft, v. 20—27 J., m. 8—10000 zł **zwecks Heirat.** Einheirat in Landwirtschaft n. ausgeschl. Off. u. **N. 6480** a. d. G. d. Ztg.

Weihnachtswunsch!
Junger Mann, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht hübsch. gut gesinntes Fräulein, nicht über 21 Jahre alt, kennen zu lernen, **zw. später. Heirat. Einheirat** in Landwirtschaft bevorzugt. Gefällige Offerten mit Bild, welch. ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unter **D. 14498** an die „Deutsche Rundschau“ erbeten.

Stellengesuche

Holzfachmann
deutsch-polnisch, 25 J. alt, ledig, mehr. Jahre in Sägewerken wie Abnahmen tätig, vertr. m. praktisch. wie schriftlichen Arbeiten, **sucht Stellung** von sof. oder später. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter **C. 14494** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Konditor
der auch in Bäckerei firm ist, **sucht** von sofort oder später **Stellg.** Off. zu senden an 14583 **Hugo Schwarz, Kawki,** poczta Małki, powiat Brodnica, Pomorze.

Jung. Bäckergeselle
in der Konditorei erfahren, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **L. 6474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein Mündel von sofort od. später eine Stelle als **Schlosserlehrling.**
Gefl. Offerten an **G. Werda, Bydgoszcz,** Nakielska 37. 6484

Suche v. sofort Stellung **als Kinderfräulein oder Haustochter.** Etwas Taschengeld erwünscht. Gefl. Offerten unter **J. 14515** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Anst., evgl., 19jähriges **Mädchen** (Waise), v. Lande, sucht **Stellung** in bess. Hause. Offerten unter **J. 6471** an die Geschäftsst. d. Z.

Helfen möchte **j. Mädchen** i. kl. frdl. Haush. g. mäß. Entschäd. Off. u. **M. 6476** a. d. Gst.

Offene Stellen

Gesucht wird z. 1. 1. 1930 energischer 14558
Beamter
welcher nach Dispos. selbst. wirtschaft. kann. Poln. in Wort und Schrift erforderlich. Gehalt nach Leistung. 100—150 zł.
Otto, Kruśliwiec, p. Inowrocław.

Gesucht zum 1. Dezbr. tüchtig., älterer, absol. ehrlicher, unverheirat.
Hofverwalter evtl. Eleve.
Etwaige Angebote sind unter **B. 14573** an die Geschst. d. Zeitg. z. richt.

Gesucht
Vertreter
d. **Papierw.-Branche.** Mitnahme von **Tinten, Lacke pp.** von Fabrik f. Bydgoszcz u. Umgeg. Meldg. tägl. 5—6 Uhr **Marcinkowskiego 6.** 14471

Gewandter, zuverlässig.
Verkäufer
beid. Sprachen mächt., zum 1. Januar 1930 **gesucht.** Off. mit Gehaltsford. bei freier Station erbeten. 14581
J. Stephan, Wyrzysk
Stabeisen-, Eisenw.-, Haus- u. Küchengeräte-Handlung.

Für meine Glas-, Porzellan- u. Wirtschaftswaren-Handlung suche ich per sofort 14559
1 tücht. Verkäufer
1 tcht. Verkäuferin
Offerten bitte Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche beizufügen.
Hugo Nahser, Grudziądz,
Podgórna 3.

Einen zuverlässigen
Chauffeur
möglichst unverheirat., für Personenauto Ford stellt per sof. ein 14512
W. Sonnenberg,
Nowawieś Wielka.

Jung. Klempnergeselle oder Bursche wird gesucht. **Ziemey,** Nowodworska 37. 6485

Zum 1. April 1930
Schweizer
gesucht zu 40 Milchkühen und ca. 30—40 Stück Jungvieh. Eig. Leute Bedingung. Schriftl. Meldg. nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, nimmt entgeg. d. unterz. Verwaltung. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.
Widlice, p. Lisnowo pow. Grudziądz.

Zum 1. April 1930 wird ein tüchtiger 14576
Kuhfütterer
mit eigenen Leuten zu 70 Stück Rindvieh ges.
Rasmus, Przepałkowo pow. Sępólno (Pomorze).

Priv. Forst- u. Jagdlehrling
im Alter v. 16—18 J. für sofort bezw. 1. 1. 30 desgl. ein
Mädchen
von 14—16 J. z. Hilfe der Hausfrau gesucht. Offerten u. **B. 14594** an die Geschäftsst. d. Z.

Für mein Kolonialwar.-, Kaffee-Rösterei und Spirituosenhandl. verb. mit Gurken-Einlegerei und Sauerkohlfabr., suche p. **sofort einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, der deutschen u. poln. Sprache mächtig. 14598
Arthur Balcer, Chełmno, Rynek 13, Telefon 136.

Suche zum 1. 1. 1930 eine 14585
Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis für 1 Knaben im 2. Schuljahr. Zeugnisse und Gehaltsanspr. bitte einzusenden an **Dr. Goertz,** **Rozgarty** p. Rudnik, via Grudziądz, Tel. Grudziądz Nr. 68.

Fräulein zu Kindern, 1 1/2, u. 3 J., f. d. ganzen Tag (ohne Schlaf.) v. sof. ges. 6482 **Fredry 7** (Buchhandlg.).

Flotte Stenotypistin
für deutsches Diktat, möglichst zum sofortig. Antritt gesucht. Off. u. **Z. 14584** a. d. G. d. Ztg.

Suche zum 1. Januar eine ältere, ev.
Stütze
aus gutem Hause, die sämtliche Haus- und Küchenarbeiten verrichten muß. 14547
Albert Eisenberger, Waterowo, poczta Kijewo król., pow. Chełmno.

Für mittl. Gutshaushalt wird von sofort od. 1. Januar ein saub. ehrliches, evangel.
1. Hausmädchen
gesucht, das Stubenarbeit, plätten u. etwas kochen versteht. Meldg. mit Lohn-Ansprüchen, Zeugnissen u. Empfehlungsschreiben an 14487
Frau Stoeckmann, Dom. Stopka b. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Suche per 1. od. 15. 12. ein ehrliches, sauberes und vor allem häusl.
Hausmädchen
welches auch über Kochkenntnisse verfügt. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an 14592
Frau E. Holm, Działdowo, ul. Dworcowa Nr. 40.

An- und Verkäufe

Verkaufe mein Specialgeschäft
einziges am Platze, seit Jahren bestehend, gutgehend: Eiserne Bettstellen, Auflagen, Stahldrahtmatratzen (eigene Fabrikation), Chaiselongues, überhaupt Polstermöbel (eig. Werkstatt) gut eingearb. Personal; Divandecken, Läufer, Portier.-Artik. Polstermater.-Handlung. Bin selbst nicht aus der Branche; Nachf. braucht es auch nicht zu sein, arbeite selbigen gut ein. Auch mein Grundstück Brinkstr. 31, beim Kauf freiwerd. 5-Zim.-Wohnung. Ort 30 tsd. Einwohner, höchste Schulen, Universität.
Artur Choinski, Ladengesch. Fleischerstr. 3 **Greifswald i. Pom.** 14603

Wegen zwangsweiser Landabgabe
hochtrag. Färsen
ca. 14 Stück, hat abzugeben
Mała Turza,
Post- und Banstation Płośnica, Kreis Działdowo. 14590

Habe eine
Opel-Limusine
6 sitz. 45 H. P.
in sehr gutem Zustande, preiswert abzugeben, auf meinem Gute in der Gegend von Poznań. Offerten an **„Par“, Poznań ul. 27. Grudnia 18** unter **Nr. 5987.** 14586

Chevrolet-Lastwagen
neuester Typ 1928, Tragfähigkeit bis 2 T., etwa 10000 km gefahren, somit fast neu, als Gelegenheitskauf günstig abzugeben. 14571
M. Kriese, Bydgoszcz, Nowy Rynek 9.

Achtung!
Biete folgende Pachtungen an:
1. **Kolonialw.-Geschäft mit Bierausschank** in der Stadt. Monatl. Miete 100 Zł.
2. **Schöner Gasthof** mit Saal in gr. Ortschaft mit voll. Konzession, Land u. Invent. Bar erforderlich 6000 Zł.
3. **100 Morg.** gut. kleef. Boden (Bauernbant) mit Inventar, gute Gebäude. Bar erforderlich 6000 Zł.

Off. an **P. Biebelhauser, Więcbork.**

Schuldenfreies Grundstück,
85 Mrg. g. kleef. Boden, m. schön. Wohnhaus u. Wirtschaftsgeb., 1 km Chaussee v. d. Stadt gelegen, reich. Inventar, **sofort zu verkaufen.** Anzahlung 30000 Zł. Nur **Selbstkäufer** erhalten Antwort unt. **K. 14517** d. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe mein
Grundstück
35 Morg. guter Mittelboden, auch geteilt. 2 Wohnhäuser, eigenes Schlachthaus **m.** sämtlichem Fleischereihandwerkszeug mitten im Dorf, 5 Minuten vom Bahnhof. Passend für Molkerei, auch z. jedem and. Geschäft. **Mischke in Stronno** bei Koronowo, Bydgoszcz. 6473

Grundstück
Sienkiewicza 28 mit Hofraum u. Straßenbauplatz günstig z. verkaufen. Näheres 6479 **Krasińskiego 14,** 1 Trp.

Gutgehendes
Putz- u. Kurzwar.-Geschäft
ist an sehr belebter Straße in Nakel von sof. **mit od. ohne Waren zu verkaufen.** Off. unt. **W. 14574** a. d. Gschst. d. Ztg.

Kaufe sofort
sprungfäh. Eber
aus gesundem Stalle, 2—2 1/2 Zentn. schwer. Angeb. mit gen. Angabe von Gew., Alter, Preis und Rasse erbitt. 14589
Gutsbesitzer **Hortwig, Słępiska,** P. Lniano.

Deutsche Dogge
Hund, groß. Exemplar, sehr scharf und wachsam, gelegentlich **sofort zu verkaufen.** Zu erfragen **„Par“, Toruń,** Szeroka 46, unter **Nr. 1764.** 14585

Frische, gut gepresste

Rübenschnitzel

hat abzugeben

Cukrownia Tuczno Spółka Akcyjna, Tuczno
Post- und Bahnstation Jaksice
powiat Inowrocław. 14425

12770



Treibriemen
Spezial-Öle
für alle Maschinen in Fabrik und Landwirtschaft
Techn. Artikel

Ferd. Ziegler & Co
BYDGOSZCZ

Seidenspitze 14580
9 Wochen alt, zu verkaufen. Zu erfrag. im **Zigarrengesch. Grudziądz Mickiewicza 26.**

Verk. 3jähr. rassereine **Bernhardinerhünd.** u. rauhhaarige echte **Terrierhündin.**
Suche zu kaufen rassereinen, dreifarbigen kurzhaarigen **Terrierrüden.** 14587
Gerda Nehring, Krąplewice, pow. Laskowice, Pomorze.

Sprech. Papagei
zu kaufen gesucht. Off. unter **E. 6441** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kutschwagen
günstig zu verkf. 6483 **Pomorska 49/50,** im Hof.

Bohrmaschine
Kraft- u. Fußbetrieb, bis 10 mm, zu verkaufen **Wilczak,** Chłopickiego 3, ptr. lks. 6446

Schloss.-Maschinen u. Handwerkszeug
zu verkaufen. 14599
Frau **Emma Schadow, Chojnice,** Mickiewicza 25.

Trock. eichene Speichen, Birken-, Ahorn-, Erlen-Bohlen und -Bretter, Arbeitswagen und Geschirre, 2 Schrotmühlen, Winden, 2 junge, große Maultiere verkfl. 14595
Eggebrecht, Wielen n. Notecią.

Pachtungen

Suche ein **Grundstück od. Fleischerei zu pachten oder zu kaufen** mit 30-40 000 zł Anzahlung. Offerten unter **K. 6472** an die Geschäftsst. d. Z.

Beabsichtige mein gutgelegenes
Gasthaus
mit Tanzsaal und 21 Mrg. Land auswanderungsh. sof. z. verpacht. Offerten unt. **C. 14600** a. d. Gesch. t. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

6 Zimmer mit Zubehör, in best. Lage, z. verm. Off. u. **H. 6468** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit voll. Pension an 2 Herren zu verm. Off. **Kordeckiego 1.** Restaur.

Elegt. möbl. Zimmer mit Telephon, Zentralheiz. 2c. zu verm. 6477 **Dworcowa 30,** 2 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer
an solid. Hrn. z. verm. 6478 **Jagiellońska 29,** 1 Trp.

Pensionen

Gute Pens. od. Mittagstisch find. 2 Herren 6481 **Śniadeckich 29, 1 Tr. l.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Extra billige Preise
für 14404
Anzugstoffe
Paletotstoffe
Ulsterstoffe
Lodenstoffe
Cordstoffe
Futterstoffe etc.
nur bei
Schreiter
Gdańska 164.
5% Kassa-Skonto!
Benutzen Sie diese günstige Kaufgelegenheit.

Schneiderin geübt f. Kleid. a. speziell f. Kind., empf. sich. Tel. 742 **Ugory 10.** p.

Reparaturen an 6407 **Schnee- u. Gummischuhen**
Wudarski, Wileńska 9.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, 29. November abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
„Friederike“
Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner
Musik v. Franz Léhar
Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag und Mittwoch. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Freitag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. **Die Leitung.**